Arbeitsgemeinschaft Schweiz e.V.

Mitteilungen Nr. 83
35. Jahrgang 2017

www.arge-schweiz.de

Mitglied im Verband Schweizerischer Philatelistenvereine • VSPhV
Bund Deutscher Philatelisten • BDPh

In dieser Ausgabe:

35 Jahre ArGe – Ausstellung in Zollikon, Schweiz
Zeitungsdrucksachen im Schweizer Inland
Nachnahmen für Telephon-Gebühren
Tübli-Briefe, ein interessantes Sammelgebiet
Einfache Marken ansprechend präsentieren
Die Aufbrauchausgabe der Bildpostkarten 1948/49

RÖLLI

Auktionen & Philatelie

seit 1975

Vertrauen Sie auf Ihre Schweizer Spezialisten mit langjähriger Auktions-Erfahrung in Sachen hochwertiger Perlen und Sammlungen

Internationale Auktionen jeweils im Februar und September

Einlieferungen nehmen wir jederzeit entgegen!

Rölli-Schär AG · Seidenhofstrasse 2 · CH-6003 Luzern · T +41 41 226 02 02 · www.roelli-auktionen.ch

RS-Inserat-A4-hoch-internat.indd 1 23.09.2016 13:40:35

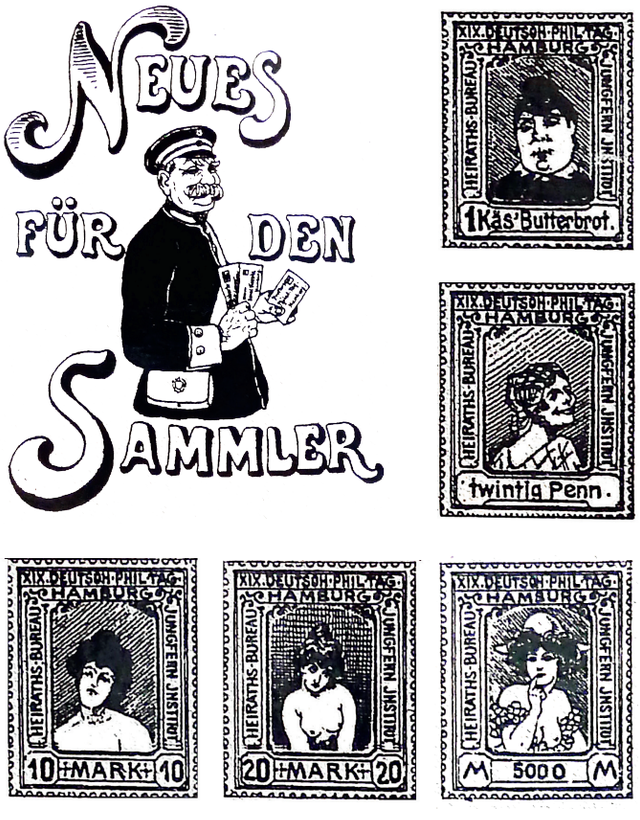
auf der Titelseite v. l. n. r.:

Aufbrauchausgabe 1948, Ascona, S. 28
Drucksache per Nachnahme, S. 10
Tübli Auslandsbrief, S. 18

Heft 82, März 2017

Neues von der Schweizer Post 2
Die Kolumne 3
Aus der ArGe 4
Aus anderen Publikationen 9
Zeitungsdrucksachen im Schweizer Inland 10
Nachnahmen für Telephon-Gebühren 16
Tübli-Briefe, ein interessantes Sammelgebiet .. 18
Umeitung über Bellinzona 21
Wo ist das Gemälde von H. B. Wieland ? 22
Einfache Marken ansprechend präsentieren 25
Schweizer Bildpostkarten – die Aufbrauchausgabe von 1948 28

Vereinsauktion, Innenblätter ..... I-VIII



Neues für den Sammler, Ausschnitt aus einer Karikatur zum 19. Philatelistentag in Hamburg 1909, gefunden in der Ausstellung im Haus der Philatelie in Bonn

Impressum

Arbeitsgemeinschaft Schweiz e.V.

www.arge-schweiz.de

Zusammensetzung des Vorstandes

1. Vorsitzender:
Prof. Dr. Peter Greipel, Am Blütenanger 68 e, 80995 München
Tel.: 089/811 49 09 Email: vorstand@arge-schweiz.de

2. Vorsitzender und Schriftleitung:
Hans Jürgen Zinken, Jochim-Wells-Weg 3a, 22339 Hamburg
Tel.: 040/538 97 853 Email: redaktion@arge-schweiz.de

Schatzmeister:
Ulrich Keller, Eilenburger Str. 74b,D-04509 Delitzsch
Tel.: 034202/34 22 88 Email: schatzmeister@arge-schweiz.de
Konto: Arbeitsgemeinschaft Schweiz e.V.; Volksbank Delitzsch
IIBAN: DE14 8609 5554 0001 5441 01 BIC: GENODEF1DZ1

Rundsendeleiter:

Dr. Peter Greipel, Am Blütenanger 68e, 80995 München
Tel.: 089/811 49 09 Email: vorstand@arge-schweiz.de

Auktionatoren und Auktionsbearbeitung:
für D: Ulrich Keller, Eilenburger Str. 74b,D-04509 Delitzsch
Tel.: 034202/34 22 88 Email: auktion@arge-schweiz.de
für CH: Erwin Steinbrüchel,
Alte Affolternstr. 55, CH-8908 Hedingen
Tel.: 0041-44/76 17 776 Email: a-phil@gmx.ch

Ehrenvorsitzender:
Werner Bensing, Berliner Straße 85, 52428 Jülich
Tel.: 02461/79 98 Email: werner.bensing@t-online.de

Redaktion und Layout:
Hans Jürgen Zinken Email: redaktion@arge-schweiz.de

V.i.s.d.P.: Prof. Dr. Peter Greipel

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Alle Rechte vorbehalten, auch die der fotomechanischen Wiedergabe und Übersetzung. Die Redaktion haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos. Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Die Arbeitsgemeinschaft Schweiz e.V. ist eingetragen beim Amtsgericht München

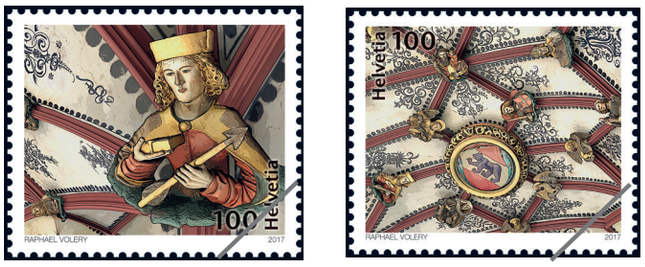
Die neuen Ausgaben der Schweizer Post AG

Ein wieder einmal vielfältiges Spektrum bieten die aktuellen Markenausgaben der Schweizer Post .

Weitere Motive zum Thema Postcrossing siehe auf der Umschlagseite hinten. Mitmachen können Sie unter postcrossing.com, da kann man an eine zufällig ausgewählten Person eine Karte schicken und ebenso Postkarten aus aller Welt erhalten

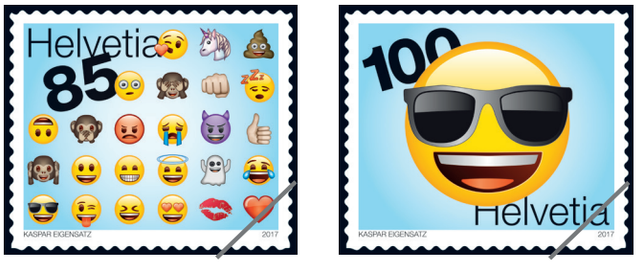
alle Bilder © Die Schweizerische Post AG

Zunächst weitere Ausgaben der Dauerserie ‚Bahnhöfe'. Wie wäre es, diese Marken zusammen mit alten und/oder neueren Postkarten dieser Bahnstationen zu kombinieren? Siehe dazu den Artikel auf S. 25



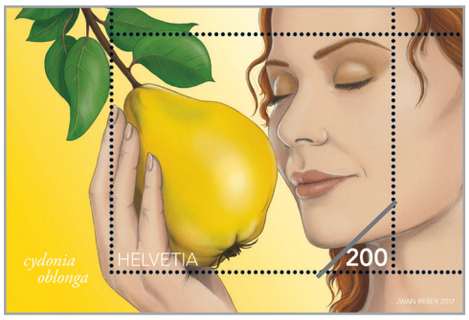
500 Jahre Fertigstellung des Gewölbes des Berner Münsters zwei besonders gelungene Motive - auch als 10er Block

Spiegeln sie sich mal ... im Selfie der Schweizer Post



Da kann man nur sagen: Schreib mal wieder ☺

Passend zum Artikel S. 18 – die Tüblis



gleich drei Blockausgaben hat die Schweizer Post vorbereitet: Tübli-Block(oben); der Creux du Van, eine gewaltige natürliche Felsarena (rechts) und (links) einen Block, den man auch riechen kann

Sind wir Briefmarkensammler Messies?

Was ist ein Messie? Laut Wikipedia haben Betroffene Schwierigkeiten, Wert und Nutzen verschiedener Dinge ... zu beurteilen, stattdessen wird unterschiedlichsten Dingen ein abweichend hoher, gesellschaftlich gesehen übersteigerter Wert beigemessen, der dazu führt, sich nicht davon trennen können.

In einem Vortrag zu einem Museumsjubiläum charakterisierte dessen Kurator uns Sammler zusammen mit den Museumsmachern als ebensolche merkwürdigen Menschen. Und in der Tat, was tun wir: Wir horten Mengen von altem Papier, welches eigentlich niemand mehr benötigt und messen ihm einen vom Gebrauchswert her gesehen völlig übersteigerten Wert bei.

Oft wissen wir ja selbst nicht mehr, was wir da eigentlich alles in unseren Kistchen, Kästchen, Büchern und diversen Stapeln liegen haben. Kürzlich verstarb ein langjähriges Mitglied meines Heimatvereins. Die Hinterbliebenen hatten nun ein ziemliches Problem, das alles zu ordnen, was selbst der Erblasser schon lange nicht mehr überblickt hatte. Es sollte stutzig machen, wenn in Auktionen Sammlungsposten, bestehend aus mehreren Umzugskartons angeboten werden – meist noch als ‚undurchsucht' bezeichnet. Auch an die eigene Nase gefasst muss ich zugeben, nicht mehr genau zu wissen, was sich da in einigen Kartons alles verbirgt – abgeben? Um Gottes Willen, da könnte doch noch etwas brauchbares drin sein – wie in meinem Badezimmerschrank, in dem sich hübsch eingepackte Seifchen aus den in den letzten 30 Jahren besuchten Hotels stapeln.

Sind wir Philatelisten also alle ein Stück weit Messies? Vielleicht, aber da ist noch etwas anderes. Ein Messie kann sich kaum von seinen Sachen trennen – und ein Merkmal von uns Briemarkensammlern ist, dass sie auch tauschen können – wir geben Dinge ab und erwerben neue. Manchmal jedenfalls. Problem ist nur, wenn wir nicht genau wissen, welchen Wert wir den abzugebenden Sachen beimessen sollen. Fast jeder Sammler hat doch schon einmal erlebt, dass er etwas vermeintlich minderwertiges abgegeben hat, um später festzustellen, dass es doch das seltene Stück war, ganz zu schweigen von den Fällen in denen man nachträglich bemerkt, dass man absichtlich übers Ohr gehauen wurde. Also doch lieber horten und nichts abgeben?

Aber uns Sammler unterscheidet noch etwas ganz wesentliches vom ‚gemeinen Messie': Wir lernen dazu. Und je mehr wir über unser Sammelgebiet lernen, desto sicherer sind wir in der Beurteilung unserer gehorteten kleinen Schätze – und das erlaubt uns, Dinge auch wieder abzugeben.

Und dann ist da noch ein dritter wesentlicher Unterschied: Philatelisten sammeln nicht allein um des Hortens willen, sondern wir ordnen, vergleichen, ja wir forschen zuweilen. Das fängt mit dem Einordnen in ein Album nach Land, Jahr und Katalognummer an und geht bis zum kreativ gestalteten und sorgfältig beschrifteten Blatt für eine Ausstellung. Also Entwarnung?

Nicht ganz. Denn vor dem Ordnen steht das horten. Hier mal eine Sammlung erwerben, obwohl man das meiste sowieso bereits hat, hier mal ein hübsches Lot; die Reste sind zwar eigentlich nicht mehr zu gebrauchen, aber weggeben? Die schönen Marken, viel zu schade.

Es scheint also, dass in jedem Sammler auch ein kleiner Messie stecken muss, im guten Fall aber einer, der kontrolliert damit umgehen kann. Das ist wie bei gutem Wein, wer gelernt hat kontrolliert damit umzugehen, wird nie Alkoholiker.

So wünsche ich Ihnen allen, dass Sie in den kommenden längeren Tagen genug Zeit finden werden, Ihre Kistchen und Kästchen durchzusehen, zu ordnen und sich von nicht mehr Benötigtem zu trennen. Sollte es sich dabei um Stücke handeln, die auch gut in andere Sammlungen passen – wie wäre es, wenn Sie es in unsere Vereinsauktion geben? Der Rest geht dann nach Bethel oder in den Papiermüll.

Ja, und Morgen räume ich meinen Badezimmerschrank auf – versprochen.

Mit ganz herzlichem Sammlergruß

Hans J. Zinken

(Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des jeweiligen Autors wider)

Jahreshauptversamlung der ArGe Schweiz e. V. vom 18. 3. 2017 in M'gladbach-Rheydt

Liebe Mitglieder,

ergänzend zum Protokoll unserer letzten Mitgliederversammlung, das Sie weiter unten finden, möchte ich Ihnen auch noch einmal einen kurzen Rückblick aus meiner Sicht als dankenswerter Weise wiedergewählter erster Vorsitzender geben.

Insbesondere hat mich gefreut, dass doch 14 Mitglieder (Frau Pohle wurde noch auf der Versammlung aufgenommen) den Weg nach Rheydt gefunden haben, dabei auch einige, die ich bisher persönlich noch nicht kennen lernen konnte. Einige langjährige Teilnehmer unserer Regionaltreffen mussten leider aus verschiedenen Gründen absagen, sonst wäre die Teilnehmerzahl diesmal recht hoch gewesen.

Wie bei jeder Mitgliederversammlung üblich, nenne ich Ihnen hiermit auch die stimmberechtigen anwesenden Mitglieder in alphabetischer Reihenfolge: Brückner, K.;Prof. Greipel, P.; Inger, G.+R.; Keller, U.; Landsberg, P.; Schmitz, H.; Schuster, K.-H.; Steinbrüchel, E.; Weinowski, E., Wiegand, H.-J., Wilms, W,: Zinken, H. J.

Wie Sie dem Protokoll entnehmen können haben die Neuwahlen eine Veränderung im Vorstand ergeben. Ulrich Keller ist nun unser neuer Schatzmeister. Ich gratuliere Ihm herzlich zur Wahl und bedanke mich ausdrücklich für die Bereitschaft, dieses aufwendige Amt zu übernehmen. Gleichzeitung bedanke ich mich natürlich auch bei unserem lieben Helmut Schmitz, der dieses Amt viele Jahre mit großer Gewissenhafigkeit und Beharrlichkeit (insbesondere gegenüber säumigen Zahlern) ausgefüllt hat. Vielen Dank Helmut, es hat mich sehr gefreut mit Dir im Vorstand jederzeit vertrauensvoll zusammenarbeiten zu können, und ich wünsche Dir auch weiterhin viel Freude an unserem schönen gemeinsamen Hobby.

Ihr/ Euer

Peter Greipel

Protokoll der Jahreshauptversammlung vom 18. 3. 2016

Die Einladung erfolgte fristgerecht am 13.02.2017 in schriftlicher Form.

1. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Prof. Dr. Greipel wird die Tagesordnung einstimmig angenommen.
2. Zum Protokollführer wird Frau Edith Pohle ernannt.
3. Der Vorsitzende berichtet über die vielfaltigen Tätigkeiten des Vorstandes in den Jahren 2014 bis 2016. Im Gegensatz zu den allgemeinen Abwärtstrends in anderen Briefmarkenvereinen kann er berichten, dass wir alleine im Jahr 2016 einen Zuwachs von 8 Mitgliedern zu verzeichnen haben. Leider ist auch der Tod von 4 Mitgliedern zu beklagen. Die Versammlung erhebt sich zu einer Schweigeminute im Gedenken an die Verstorbenen.

   Hervorgehoben werden die Veranstaltungen der ArGe, die im Zusammenhang mit der Briefmarkenmesse in Sindelfingen durchgeführt werden. Sie sind wichtige Ereignisse und Ermutigung für weiteres Forschen und des Vermitteins von Wissen über Briefmarken und Postgeschichte der Schweiz.

   Der Vorsitzende spricht von einem guten Spagat zwischen Geselligkeit und Ernsthaftigkeit, welche insbesondere die Zusammenkünfte in Sindelfingen leisten.

   Im Folgenden hebt der 2. Vorsitzende, Hans Jürgen Zinken, den großen Erfolg unserer ArGe, bei der Rang I Literaturausstellung in Sindelfingen hervor, mit zweimal Großvermail und einmal Silber. Weiter bittet er dringend um Hilfe bei der Mitarbeit in der Redaktion für die ArGe-Zeitschrift. Herr Zinken gibt dann einen Bericht über die Briefmarkenbörse vom Febr. 2017 in Zollikon/Schweiz, an der die ArGe mit einem eigenen Stand teilnahm und die von vielen unserer Schweizer und der süddeutschen ArGe-Mitglieder besucht wurde. In diesem Zusammenhang freut er sich auf die 35-Jahrfeier, die nun ebenfalls in Zollikon/Schweiz stattfinden soll, verbunden mit einer freien Ausstellung, an der sich alle Mitglieder der ArGe beteiligen können.

   Die Arbeitsaufteilung der beiden Auktionatoren Erwin Steinbrüchel und Ulrich Keller werden erläutert sowie Ansprüche an die Einlieferungen herausgestellt.

   Peter Greipel appelliert an alle Auswahlsendeteilnehmer die Laufzeiten zu verkürzen. Wichtig sei, dass der jeweilige Folge-Empfanger einer Auswahlsendung vom Absender vor dem Versand benachrichtigt wird, um sicher zu gehen, dass dieser zu Hause die Sendung zeitgerecht empfangen und bearbeiten kann.
4. Zu Punkt 4, 5 und 6: Es erfolgt weder ein Bericht des Schatzmeisters noch der Bericht der Kassenprüfer. Der Schatzmeister wird nicht entlastet. Die Prüfung der Kasse wird im Oktober 2017 in Sindelfingen nachgeholt. Zur Begründung wird die lange Erkrankung des Schatzmeisters angeführt.
7. Entlastung des Vorstandes, außer siehe Punkt 4 bis 6- einstimmig mit je drei Enthaltungen.
8. Zum Wahlleiter wird einstimmig, mit einer Enthaltung, Wolf Wilms gewählt. Er stellt die Beschlussfähigkeit der Versammlung fest.
9. Von Herwig Kussing und Carsten Keller liegen Stimmrechtvorlagen in schriftlicher Form bei Peter Greipel und Hans Jürgen Zinken vor. Somit sind 15 Mitglieder wahlberechtigt. Die Wahl der einzelnen Personen findet nach entsprechender einstimmiger Abstimmung als -offene Wahl- statt. Das Wahlergebnis im Einzelnen:
   - 1. Vorsitzender: Prof. Dr. Peter Greipel - einstimmig mit einer Enthaltung.
   - 2. Vorsitzender: Hans Jürgen Zinken - einstimmig mit einer Enthaltung.
   - Schatzmeister: Ulrich Keller – einstimmig mit einer Enthaltung.
   - Auktionatoren: Erwin Steinbrüchel und Ulrich Keller – einstimmig mit je einer Enthaltung.

   Alle gewählten Personen nehmen die Wahl an.
10. Wahl der Kassenprüfer: Klaus Brückner, Karl-Heinz Schuster, als Ersatz Gerdy Inger – einstimmig mit je einer Enthaltung.
11. Die Satzungsänderung gemäß den folgenden Punkten wurde einstimmig angenommen. (Fettdruck = Änderungen/Ergänzungen)

    § 1 ... zu einem Verein, der seinen ***Sitz und seinen Gerichtsstand in München hat.***

▸▸ *weiter S. 17*

Die neue Satzung der Arbeitsgemeinschaft Schweiz vom 18. 3. 2017

§1 Name, Sitz und Zweck des Vereins

Unter dem Namen „Arbeitsgemeinschaft Schweiz e.V." (im Folgenden ArGe Schweiz genannt) verbinden sich die Mitglieder des Briefmarken-Sammelgebietes Schweiz zu einem Verein, der seinen Sitz und seinen Gerichtsstand in München hat.

Der Verein dient der Förderung und Forschung des Briefmarken-Sammelgebietes Schweiz. Darüber hinaus soll den Mitgliedern durch Tausch, Rundsendungen, Literatur usw. gedient werden. Die ArGe Schweiz verfolgt keine wirtschaftlichen Interessen und ist in politischer und religiöser Hinsicht neutral.

§2 Mitgliedschaft

Ordentliches Mitglied kann jeder Philatelist werden, der dem BDPh oder einem der FIP angeschlossenen Vereine angehört. Der Beitritt erfolgt durch schriftliche Erklärung gegenüber dem Vorstand, der über die Aufnahme entscheidet. Die ArGe Schweiz hat auch „Ehrenmitglieder" und „korrespondierende/fördernde Mitglieder"

Die Aufnahme in die ArGe Schweiz kann auch mit dem Status „korrespondierendes/förderndes Mitglied" durch den Vorstand erfolgen, womit jedoch kein Stimmrecht verbunden ist.

„Ehrenmitglieder" und „Ehrenvorsitzender" werden vom Vorstand vorgeschlagen und von der Hauptversammlung ernannt. Die Ehrenmitgliedschaft kann nur durch Beschluss der Hauptversammlung aberkannt werden. Ehrenmitglieder sind beitragsfrei, haben jedoch alle Rechte und Pflichten eines ordentlichen Mitglieds. Die Mitgliedschaft endet:

- Durch Austritt, der nur mit einer dreimonatigen Frist zum Jahresende schriftlich per Einschreiben an den Vorstand zu richten ist.
- Durch Ausschluss durch den Vorstand wegen Zahlungsverzuges nach zwei erfolglosen Mahnungen.
- Durch Ausschluss auf Vorschlag des Vorstandes an die Hauptversammlung, die darüber abstimmt; hierzu ist eine 2/3 Mehrheit der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder erforderlich; eine Ausschlussbestätigung ist dem ehemaligen Mitglied schriftlich mit Begründung bekannt zu geben.
- Durch Tod.

§3 Geschäftsjahr und Beiträge

Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr. Zur Deckung der Kosten, die sich aus der Erfüllung der Ziele des Vereines ergeben, wird ein von der Hauptversammlung festgesetzter Beitrag erhoben. Er ist im Monat der Aufnahme, im übrigen innerhalb des ersten Quartals des Geschäftsjahres gebührenfrei zu Gunsten des Vereinskontos zu entrichten.

Im laufenden Jahr eingetretene Mitglieder zahlen bei Eintritt vor dem 01. 07. den vollen Beitrag, danach die Hälfte.

§4 Vorstand

Die Leitung des Vereins liegt in den Händen des Vorstandes, der über alle Entscheidungen und Zahlungen beschließt. Der geschäftsführende Vorstand nach § 26 BGB setzt sich zusammen aus:

a) dem 1. Vorsitzenden
b) dem 2. Vorsitzenden
c) dem Schatzmeister

Zum erweiterten Vorstand gehören:

d) der Geschäftsführer
e) der Schriftführer
f) die Auktionatoren
g) der Rundsendeleiter

Die Übernahme von Doppelfunktionen ist möglich. Bestellung und Geschäftsführung regeln sich nach § 27 BGB. Jedes geschäftsführende Vorstandsmitglied nach BGB § 26 BGB vertritt den Verein einzeln. Der Vorstand wird bei der Hauptversammlung für jeweils drei Jahre gewählt und bleibt bis zur Neuwahl im Amt. Wiederwahl ist zulässig.

Scheidet der 1. Vorsitzende vorher aus, führt der 2. Vorsitzende die Geschäfte bis zur nächsten turnusmäßigen Hauptversammlung, bei der dann ein neuer 1. Vorsitzender gewählt werden muss.

Scheidet ein anderes Vorstandsmitglied vorzeitig aus, beauftragt der Vorstand ein Mitglied mit der Wahrnehmung des Ressorts bis zur Neuwahl. Im Ereignisfall hat der Vorsitzende Delegationsrecht. Beschlüsse des Vorstandes sind schriftlich niederzulegen.

Die Vereinsführung erfolgt ehrenamtlich, jedoch sind den Mitgliedern des Vorstandes ihre nachgewiesenen Auslagen für den Verein zu erstatten.

§5 Haftung

Für Verbindlichkeiten des Vereins haftet nur das Vereinsvermögen, nicht aber das Privatvermögen der Mitglieder.

§6 Hauptversammlung

Der Vorstand hat alle drei Jahre schriftlich unter Bekanntgabe der Tagesordnung zu einer Hauptversammlung (HV) mit der Frist von vier Wochen einzuladen. Anträge von Mitgliedern zur HV müssen zwei Wochen vorher beim 1. Vorsitzenden eingegangen sein. Anträge auf Satzungsänderung müssen zum Jahresende vor der HV beim 1. Vorsitzenden eingegangen sein, sie sind den Mitgliedern mit der Einladung bekannt zu machen.

Der HV obliegt die

- Entgegennahme der Tätigkeitsberichte der Vorstandsmitglieder
- Entgegennahme des Kassenprüfungsberichtes
- Entlastung der Vorstandsmitglieder
- Wahl der Vorstandsmitglieder einschließlich erweitertem Vorstand
- Wahl von zwei Kassenprüfern
- Festsetzung der Höhe der Beiträge

Jede ordnungsgemäß einberufene Jahreshauptversammlung ist beschlussfähig. Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit der anwesenden Mitglieder gefasst, sofern die Satzung nicht ausdrücklich etwas anderes bestimmt. Außerordentliche Mitgliederversammlungen können auf Beschluss des Vorstandes oder auf Antrag von 1/5 der Mitglieder unter Angabe des Zweckes und der Gründe schriftlich mit einer Frist von vier Wochen einberufen werden.

Die nicht an Versammlungen teilnehmenden Mitglieder können sich durch Stimmenvollmacht vertreten lassen, jedoch kann kein anwesendes Mitglied mehr als zwei Stimmenvollmachten vertreten.

§7 Beurkundung von Beschlüssen

Die in Vorstandssitzungen und in Mitgliederversammlungen gefassten Beschlüsse sind schriftlich niederzulegen und von dem jeweiligen Versammlungsleiter und dem Protokollführer der Sitzung zu unterzeichnen.

§8 Auflösung der ArGe Schweiz

Die Auflösung der ArGe Schweiz kann nur nach einer hierzu schriftlich einberufenen Mitgliederversammlung beschlossen werden. Die Einladungsfrist beträgt vier Wochen.

Die Auflösungsgründe sind anzugeben. Der Auflösungsbeschluss bedarf der Zustimmung von 2/3 der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder. Das Vereinsvermögen ist im Auflösungsfall dem BDPh für die Jugendarbeit zuzuführen.

§9 Sonstiges

Zur Pflege stärkerer Kontakte der Mitglieder untereinander können Regionaltreffen stattfinden. Ort und Termin sind dem Vorstand mitzuteilen.

35 Jahre ArGe Schweiz – Jubiläumsausstellung mit großer Briefmarkenbörse am 24./25. Februar 2018 in Zollikon (Zürich)

Die ArGe Schweiz wird 2018 35 Jahre alt. Es ist gute Tradition, dies gebührend zu feiern. Und schon lange haben wir geplant, dies auch in unserer philatelistischen Heimat, der Schweiz zu feiern.

Nun hat uns Erwin Steinbrüchel spontan die Gelegenheit gegeben, diesen Anlass im großen Gemeindesaal von Zollikon, gemeinsam mit dem Philatelistenverein Meilen, auszurichten.

Programm:

Sa. 24. 2., von 9.30 bis 17.00 Uhr – Börse,
anschließend Apero und
ArGe-Schweiz Abend mit Buffet
So. 25. 2., von 9.30 bis 15 Uhr – Börse

Ausstellung:

Für eine (freie) ArGe CH – Ausstellung stehen uns dort bis zu 108 Rahmen zur Verfügung. Alle ArGe Mitglieder sind also eingeladen, diese Rahmen mit ihren Sammlungen zu füllen.

Wir hoffen, dass recht viele Mitglieder den Weg nach Zollikon (ein Vorort von Zürich) finden.

Es gab bereits einen „Probelauf" mit einer erweiterten Börse Anfang dieses Jahres – der voll geglückt ist – mit guter Stimmung und großem Spaß beim Veranstalterteam – und die ArGe Schweiz war mit einem Präsentationstisch dabei

Zahlreiche Händler und Sammler waren in Zollikon um zu tauschen, kaufen oder einfach zum Fachsimpeln; auch die ArGe Schweiz war mit einem Stand vertreten.

In Zollikon stehen uns mit dem Gemeindesaal großzügige Räumlichkeiten zur Verfügung.

Internationale Briefmarkenbörse Sindelfingen, 26.–28. Oktober ArGe-Auktion am Freitag, 27.10., 17 Uhr im Abakus

Die „Internationale Briefmarken-Börse" in Sindelfingen vom 26.–28. Oktober wird wieder ein Höhepunkt für das Vereinsleben der ArGe Schweiz werden. Ein ganze Reihe von Mitgliedern aus Deutschland, der Schweiz hat sich mit ihren Partnern bereits im Hotel Abakus in Sindelfingen angemeldet.

Dieses Jahr gibt es eine kleine Änderung: Damit wir mehr Zeit für die wieder sehr große Auktion haben, wird unsere Vereinsauktion am Freitag, 27. Okt. um 17.15 Uhr im Abakus stattfinden. Wer nicht dort wohnt, für den werden wir Mitfahrmöglichkeiten von der Messe aus organisieren, so dass alle dort hinkommen können. Die Auktionsunterlagen sind im Heft abgedruckt.

Im Anschluss an die Auktion findet wie immer um 19 Uhr der gesellige „offizielle Abend" mit Gästen statt. Alle Mitglieder sind dazu herzlich eingeladen und alle Gäste und Begleiter sind willkommen.

Am Samstag treffen wir uns dann um 10 Uhr – wie immer – im Hotel Mercure, unmittelbar neben dem Messegebäude, zu unserem Regionaltreffen.

Wichtige Themen sind sind die Änderungen der auf der letzten Sitzung beschlossenen Satzung (siehe Seite 5) und die Entlastung des Vorstandes.

Hans J. Zinken

Regionaltreffen Nord in Hamburg am 3. 6. 2017, 10 Uhr, Phila-Bibliothek

Auch für die Nordlichter gab es wieder ein Treffen geben am Samstag, den 3. Juni, ab 10 Uhr in den Räumen der philatelistischen Bibliothek, Hamburg. Wir waren nur eine kleine Gruppe – aber wir hatten ein volles Programm: Zwei kleine Vorträge, anregende Gespräche und anschließend ein touristisches Programm mit dem Besuch der neuen Elbphilharmonie und einer Bootsfahrt auf der Elbe.

Wir sind sicher, dass sich herumspricht, dass die Elbmetropole einen Besuch wert ist, das Meeting wird in jedem Fall fortgeführt.

Wir bedanken uns bei der Leitung der Bibliothek für die Gastfreundschaft, die uns auch diesmal wieder mit allem Nötigen versorgt hat.

Hans J. Zinken, Redaktion Mitteilungen der ArGe

Die kleine Runde in der Philatelistischen Bibliothek, im Hintergrund Herr Susemihl, der Leiter der Bibliothek

Ehrenmedaille für unseren Redakteur

Anlässlich der GABRA Ausstellung in Burgdorf bei Bern wurde unserem Redakteur vom Präsidenten des Consiliums Jean Voruz die diesjährige Ehrenmedaille des Consilium Philatelicae Helvetiae für Verdienste in der Schweizer Philatelie verliehen.

Eine solche Auszeichnung zu erhalten ist eine große Ehre, aber auch nur möglich, wenn man sich auf die Zusammenarbeit, die Hilfe und die Informationen der Mitglieder aus unserer ArGe stützen kann. Daher dürfen sich alle Mitglieder gleichermaßen geehrt fühlen.

Peter Greipel

Zumstein Spezial 2000 gesucht

Zwei MItglieder der ArGe suchen noch den Katalog Zumstein Spezial 2000, Band I und II.
Angebote bitte an Ulrich Keller,
Email: ulkel@web.de

Ausstellung in Hamburg am 2. 4. 2017 mit Beteiligung der ArGe

Aus Anlass ‚150 Jahre Helgoland Marken' veranstaltete der Briefmarkenverein Hamburg Alsterdorf-Winterhund eine Börse mit Ausstellung, an der sich auch die ArGe Schweiz mit zwei Exponaten und einem Stand beteiligte. Der unerwartet hohe Andrang an Besuchern hat gezeigt, dass solche Veranstaltungen nichts von ihrer Anziehungskraft verloren haben.

Ergebnisliste der Vereinsauktion Mönchengladbach-Rheydt, 18. 3. 2017

Los	Ergebnis	Los	Ergebnis	Los	Ergebnis	Los	Ergebnis	Los	Ergebnis
1		20	**12**	39	**38**	58		77	**20**
2		21	**30**	40	**4**	59	**22**	78	
3		22	**34**	41		60		79	**26**
4	**5**	23		42	**15**	61		80	
5	**270**	24	**9**	43		62		81	
6		25	**6**	44	**10**	63	**12**	82	
7		26		45	**50**	64	**35**	83	**15**
8	**28**	27	**46**	46	**6**	65	**24**	84	**15**
9	**25**	28		47	**10**	66		85	
10	**20**	29	**18**	48		67		86	
11	**18**	30	**230**	49		68		87	**12**
12	**38**	31		50		69		88	**15**
13	**9**	32		51	**10**	70		89	**15**
14	**7**	33		52		71		90	**12**
15	**14**	34		53	**25**	72	**10**	91	
16		35		54		73	**10**		
17	**18**	36		55	**20**	74			
18		37	**24**	56		75			
19	**50**	38	**95**	57		76			

Die Ergebnisse der 70. Auktion vom 18. 3. 2017

Die letzte Auktion beim Regionaltreffen West enthielt diesmal 91 Lose. Darunter einige Spitzenstücke, die über dem Ausruf abgegeben wurden. Wieder hatten wir viele schriftliche Gebote, insbesondere von unseren Schweizer Freunden. Der Gesamterlös der Auktion betrug 1.437 Euro.

Einlieferungen für die übernächste, die 72. Auktion im März 2017 nehmen Ulrich Keller (für Deutschland) und Erwin Steinbrüchel (für die Schweiz) bis 20 Januar 2018 gerne entgegen. Bitte max. 20 Lose anbieten und Katalognummer, Wert und den gewünschten Ausruf in Euro angeben.

Mitgliedsbeiträge 2018

Bitte beachten Sie, dass der Basisbeitrag für lhre Mitgliedschaft in der ArGe Schweiz e.V. unverändert € 23,00 ist. Mitglieder, die über uns die SBZ beziehen, bezahlen in 2018 insgesamt € 55,00 (Beitrag plus in Franken umgerechnete Selbstkosten für die SBZ).

Hinzu kommt bei Mitgliedern, die ihren Wohnsitz in Deutschland haben und deren BDPh-Mitgliedschaft nur über uns läuft, noch ein BDPh-Beitrag von € 15,00 für 2018.

Wer am Lastschriftverfahren teilnimmt, braucht sich nicht weiter darum zu kümmern, unsere Gläubiger-Identnr. lautet DE83 ZZZ0 000l 0677 06 plus Mitgliedsnummer als Mandatsreferenz.

PayPal-Zahlungen sind möglich über das Konto der ArGe: paypal-konto@arge-schweiz.de – addieren Sie dann bitte 5 % hinzu, mindestens aber € l,50 für die PayPal Gebühren.

SEPA-Zahlungen in Euro aus der Schweiz nach Deutschland sind kostenfrei, bei der Umrechnung CHF in Euro zum Tageskurs bitte 1% Wechselspesen berücksichtigen. Hier die Kontodaten: Volksbank Delitzsch IIBAN: DE14 8609 5554 0001 5441 01 BIC: GENODEF1DZ1

Mit besten Sammlergrüssen

Ulrich Keller, Schatzmeister

Mitgliederbewegungen 2016

Seit März 2017 sind der Arge Schweiz vier neue Mitglieder beigetreten:

Wir begrüßen

- Frau Edith Pohle aus Delitzsch, die uns als (Noch-)Nichtphilatelistin trotzdem fördernd begleiten möchte,

sowie die Herren

- Lutz Wieschollek, Troisdorf (eigentlich schon seit 2016, aber irgendwie in der „Pipeline“ hängen geblieben)
- Helmut Walter, Heppenheim
- Niklos Toth, Schwanden (CH)

Da uns in diesem Zeitraum glücklicherweise keine Nachricht von verstorbenen Mitgliedern erreicht hat, sind wir zuversichtlich auch in 2017 die Mitgliederzahl ganz gegen den allgemeinen Trend in der Philatelie weiter steigern zu können.

Peter Greipel

Bücher der Schriftenreihe der ArGe

Neu erschienen in der Schriftenreihe:

Band XIII, Drucksachen der Schweiz – Tarife, Vorschriften, Belege 1849 – 1907 von Matthias Vogt

Drucksachen sind sicher der vielfältigste und spannendste Bereich der Schweizer Philatelie.

Bei Drucksachen gab es ständigen Wandel. Muster ohne Wert wurden im Inland mal zu den Paketen gesteckt, mal zu den Briefen, ehe sie eigene Tarife bekamen. Und ins Ausland: welches Land gewährt eine Portoreduktion und welches nicht? Ab wann durften Drucksachen eingeschrieben versandt werden? Wieso führte schon das Wort „Gruß“ auf Ansichtskarten zur Taxierung? Wieso durften dagegen handschriftliche Berichte als Schriftpakete, Korrekturbögen und Manuskripte zum verbilligten Tarif versandt werden? Alles Fragen, die das Handbuch beantwortet.

Der Autor hat die vielen hundert Verordnungen und Erlasse der Schweizer Post durchgearbeitet. Sämtliche Tarife sind aufgeführt. Auch all jene ins Ausland mit den unrunden Rappen-Beträgen. Gerade deren Preis ist bei Auktionen jüngst gestiegen.

Das Buch bietet mit fast 200 Abbildungen von Belegen einen Überblick, was es an schönen und speziellen Drucksachen aus der Zeit gibt. Sie mögen einmal Massenware gewesen sein, die Belege mit dem reduzierten Porto. Heute sind einige von ihnen zu Raritäten geworden.

142 S., A4, Farbe, Preis in D: 19,50 €, CH: 22 CHF
zu beziehen über Dr. Matthias Vogt,
Email: matz.vogt@t-online.de

Nachdem einige Bücher unserer Schriftenreihe vergriffen waren, liegen folgende Titel neu auf:

Band V und VI, Pro Juventute Briefli, und Pro Juventute Bildpostkarten, 2. Auflage

Band VIII, Plattierung 75D, 2. Auflage 2017

Band IX, Plattierung & Retuschen der 86A 2. durchgesehene und erweiterte Auflage 2017

Band XII, Handbuch Rasierklingenstempel der Schweiz, 4. Auflage

Nähere Einzelheiten, Bezugsmöglichkeiten, Preise etc. finden Sie af unserer homepage ***www.arge-schweiz.de unter: Bücher***

Aus anderen Publikationen ...

aus der JUNGFRAUPOST Nr. 150

Das aktuelle Heft Nr. 153 enthält Artikel über Paketkartenaufkleber ins Ausland, Neues über die 20Rp. Grimsel 301A und über die Historie eines Briefes von Boxeraufstand in China 1902.

Die Sprache ist niederländisch, mit englischen Zusammenfassungen, das Heft kann bei Interesse als pdf bei der Redaktion angefordert werden.

aus der poststempelsammler 4/2016

Heft 2/2017 enthält u. a. Artikel über das letzte Mobilpostbüro, über P.P.-Stempel und die Korrekturstempelungen mit Achteck oder entsprechenden Flaggenstempeln. Ein weiterer artikel befasst sich mit neuen Erkenntnissen über die Rollenmarken der Landi 1939.

Zu beziehen sind die Hefte im Abo für 25 SFr p. a. über gebertka@swissonline.ch

aus HELVETICA Philatelic Society (GB)

Heft 09 2017 berichtet u. a. über Post von der Jungfraubahn und enthält eine Übersicht über die verschiedenen Wertaufdrucke auf Streifbändern von 1871 bis 1959, sowie eine Liste der möglichen Wertaufdrucke auch privaten Belegen.

Das Heft kann als pdf Datei bei der Redaktion angefordert werden.

aus post & geschichte magazin

Wie immer bietet dieses Magazin eine Reihe besonderer Artikel: über Kriegsgefangenenpost deutscher Flieger, Postalische Dienstleistungen außerhalb der Schalterstunden, Volksversicherungsentgelte mit Briefmarken und einen Artikel über Marconis vergebliches Bestreben nach dem Weltmonopol für die drahtlose Telegrafie

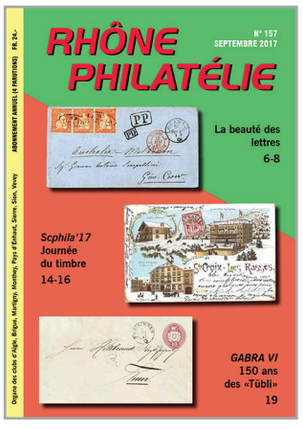
Das professionell gemachte und lesenswerte Magazin ist wieder eine Empfehlung der Redaktion. Zu beziehen bei www.post-und-geschichte.ch zum Einzelpreis von SFr 25 oder im Abo.

aus TELL American Helvetia Philatelic Society 01/2017

Unser amerikanisches Schwestermagazin berichtet u. a. über private Perfin Vorläufer, geriffeltes Papier (siehe S. 17), bebilderte Stempel der Schweiz und listet eine Zusammenstellung der zahlreichen verwendeten Streifbänder.

Das Heft kann als pdf Datei bei der Redaktion angefordert werden.

aus RHÔNE PHILATELIE



Die Nummer 157 dieses Magazins enthält einen großen Artikel über die Geschichte der Postkarten der Schweiz und über die Karten mit perforiertem Rand.

Die Hefte erscheinen in französischer Sprache und sind zu beziehen über: entente@nabio.ch

Zeitungsdrucksachen im Schweizer Inland

von Matthias Vogt

Die grundsätzlichen Regeln finden sich schon in der „Vollziehungsverordnung über die Zeitungstaxen“ vom 3. November 1851. Darin wird sichtbar, dass die Post vom Bundesrat angehalten wurde, den Schweizer Verlagen preislich entgegen zu kommen. Die Transporttaxe für eine Zeitung im Gewicht bis 30 Gramm kostete ¾ Rappen schweizweit – wobei dieser unrunde Betrag bei der Abrechnung des Gesamt-Abonnements auf 5 Rappen aufgerundet wurde. Für jedes Abonnement waren pro Jahr mindestens 40 Rappen zu bezahlen.

Für ausländische abonnierte Zeitungen mussten hingegen für den Transport innerhalb der Schweiz pro Exemplar 1½ Rappen bezahlt werden, das Doppelte also. Auch hier wieder die Aufrundung auf 5 Rappen in der Endabrechnung.

Ein Vergleich mag das enorme preisliche Entgegenkommen der Post verdeutlichen. Zur selben Zeit kosteten Drucksachen (verbilligt durch die moderierte Frankatur) zumindest 3 Rappen pro Stück, allerdings bis 60 Gramm.

Diese Transporttaxen waren bar im Voraus vom Verlag an die Post zu entrichten. Der Versand von Einzelexemplaren außerhalb eines Abonnements unterlag der gewöhnlichen Drucksachen-Taxe. Diese Einzel- oder Probenummern wurden mit Briefmarken frankiert, sind aber heute eher selten zu finden.

In dieser Verordnung gab es ein wichtiges Verbot. Den abonnierten Zeitungen durften *„weder Geschriebenes noch fremde Drucksachen beigeschlossen werden“*. Unter letztem war zu verstehen*: „Alle Drucksachen, welche von einer anderen Buchdruckerei als derjenigen der Zeitung selbst herrühren; alle Drucksachen, deren Format von demjenigen der Zeitung selbst verschieden ist“*. Diese „fremden Drucksachen“ mussten extra wie Drucksachen frankiert werden. Wobei die Post ein paar Ausnahmen zuließ: *„Pläne von Kriegsschauplätzen, Karten, Zeichnungen etc., welche ausschließlich nur zur Erläuterung des Textes der Zeitung dienen, Sendungen von Prämien an die Abonnenten der Zeitung“* bis zum Gewicht von 30 Gramm wurden vom Postboten zum Abonnementsbetrag zum Leser gebracht. Alles, was unregelmäßig vom Verlag herausgebracht wurde, wie Extrablätter, unterlag auch der Taxe für Drucksachen.

Wies ein Abonnent die Zeitung zurück, so ging das Exemplar taxfrei an den Verlag. Auch die Weitersendung des Blattes an einen anderen Wohnort

Franco und gratis.

№ 4

Solothur

Einsiedeln

30 XII 80

Fabrik-

Anzeiger für die Kundschaf

Erscheint „nach Bedürfniß“ in unregelmäßigen Lieferungen und wird

Zum neuen Jahre.

Mit gegenwärtigem Jahreswechsel treten die Unternehmungen des Hauses J. Kottmann in Solothurn das vierte Dezennium ihrer industriellen Thätigkeit an. Ihre ersten Anfänge reichen zurück in jene Periode, wo durch den glücklichen Umschwung in unsern politischen Verhältnissen, freiere Institutionen eine neue Aera des allgemeinen wirthschaftlichen Aufschwunges, und mit ihr der aufblühenden Industrie ein neues Feld des friedlichen Wettkampfes eröffneten.

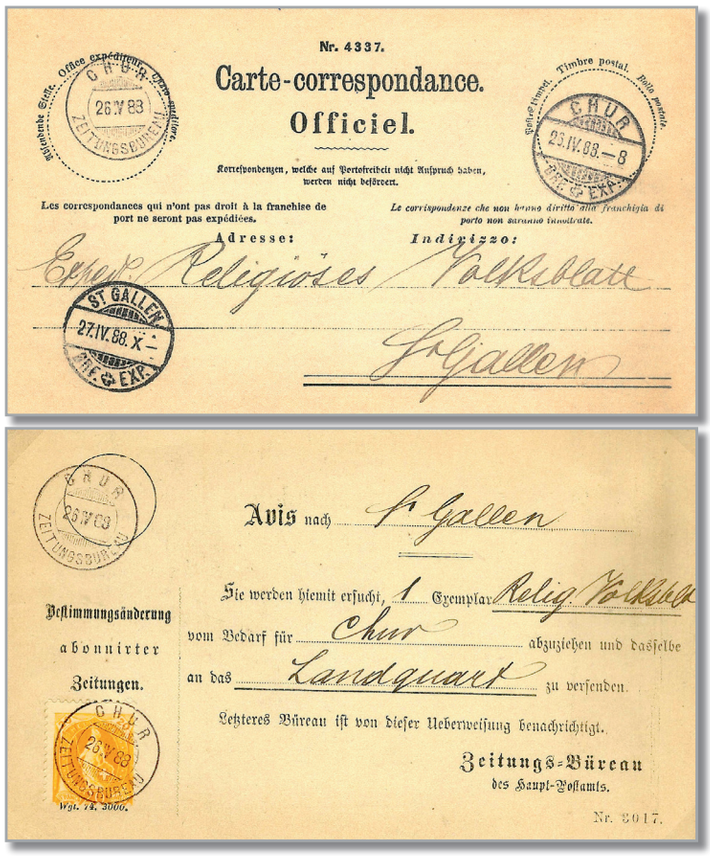
Abb. 1: *30. Dezember 1880: Gratisexemplar einer Zeitung, geschickt von Solothurn nach Einsiedeln. Als Einzelstück unterlag die Sendung der Drucksachentaxe von 2 Rappen.*

des Abonnenten blieb kostenfrei, nicht jedoch das Weitersenden an einen anderen Abonnenten, da war wieder die Drucksachentaxe fällig.

Und: *„Die abonnierten Zeitungen sind vom Verleger in der Regel unter Band und mit der Adresse des Abonnenten versehen der Post aufzugeben“*. Nur für abonnierte Zeitungen wurde das Postregal aufgehoben, das heißt der Zwang, dass Postgegenstände ausschließlich durch die Post transportiert werden durften. Legal war damit der Einsatz von Zeitungs-Austrägern, die vom Verlag bezahlt wurden.

Per „Instruktion betreffend die Ausführung der Vollziehungsverordnung über die Zeitungstaxen“ vom 4. November 1868 wird eine interessante Gebühr eingeführt. Es geht um *„jede Veränderung einer Adresse, sofern sie nicht direkt von dem Abonnenten*

bei dem Verleger bewirkt wird … Für diese Besorgung [durch die Post] *hat der Abonnent eines Schweizerblattes eine Gebühr von 20 Rp.; für fremde* [ausländische] *Blätter nebstdem das allfällige Briefporto zu bezahlen“.* Diese Gebühr von 20 Rappen für inländische Zeitungen oder 45 (20 + 25) Rappen für ausländische wurde in Briefmarken auf ein Formular geklebt.



▲ ***Abb. 3:*** *27. April 1888: Offizielle Korrespondenzkarte von Chur an eine Redaktion in St. Gallen. Gedrucktes Formular auf der Rückseite zur Adressen-Änderung eines Zeitungs-Abonnements von Chur nach Landquart. Die Gebühr von 20 Rappen wurde per Briefmarke abgegolten und vom Zeitungsbüro abgestempelt.*

Abb. 2: *24. Oktober 1902: Einzelversand einer Zeitung von Bern nach Kempten Kt. Zürich. 2 Rappen Drucksachen-Taxe.*

Abb. 4: *30. Juli 1885: Offizielle Postkarte von Zürich ans Postbüro nach Baden im Aargau. Auf der Rückseite ein gedrucktes Formular zur Adressen-Änderung für eine Zeitung aus dem Ausland. Zu den 20 Rappen Gebühr für die Adressen-Änderung kamen die 25 Rappen fürs Auslandsporto, beide mit Briefmarken abgegolten und vom Zeitungsbüro abgestempelt.* ▶

Hübsch in der selben Verordnung die Mahnung: die Postbediensteten sollen die Zeitungen *„ohne Verspätung an ihre Bestimmung befördern und dieselben weder selbst lesen noch durch andere Unberechtigte lesen lassen“*.

Bei einem postamtlichen Abonnement wurde die Abonnementsgebühr im Voraus bar vom Leser entrichtet. Anders war das beim „Abonnement auf Nachnahme“. Die Verleger trieben dann die Abonnements-Gebühr viertel- oder halbjährlich per Nachnahme auf der Schleife des entsprechenden Zeitungs-Exemplars ein. Die „Transportordnung“ vom Oktober 1869 hielt fest, dass für dieses Exemplar die Drucksachen-Taxe und die Nachnahme-Gebühr zu bezahlen waren, durch Aufkleben der Briefmarken.

Die Bestellung eines Zeitungsabonnements auf Nachnahme kostete eine Bestellgebühr von 10 Rappen. Das legte die Weisung „Zeitungsabonnemente mit Nachnahme“ vom 18. Oktober 1870 fest. Zur Bezahlung *„werden die Poststellen angewiesen, für jedes abonnierte Zeitungsexemplar eine Frankomarke von 10 Rp. auf die inwendige Seite des Bestellzettels links oben zu kleben. Die Entwertung der Frankomarken hat einzig durch das Zeitungsbüro des Kreises zu erfolgen“*. Der Bestellschein ging dann im Original an den Verleger. Allerdings waren „Abonnements auf Nachnahme“ nicht erlaubt für Schweizer Zeitungen ins Ausland, ebenso wenig für Zeitungen aus dem Ausland.

Mit den „Beilagen für abonnierte Zeitungen“ beschäftigt sich die Post wieder einmal am 19. Januar 1870. Interessant nur die Drohung an die Verleger, dass für *„unzulässige Drucksachbeilagen … die ordentliche schweizerische Frankotaxe der Drucksachen zu berechnen“* war – 2 Rappen extra für eine Beilage, wo die ganze Zeitung nur ¾ Rappen kostete.

◀ ***Abb. 5:*** *25. Juli 1868: Schleife von Bern nach Interlaken, typisches Eintreiben der Abonnements-Gebühr fürs Halbjahr von Juli bis Dezember per Nachnahme. Porto 10 Rappen Nachnahmegebühr und 2 Rappen Drucksachen-Porto. Erstaunlicherweise berechnete der Verlag dem Kunden 15 Rappen Postspesen.*

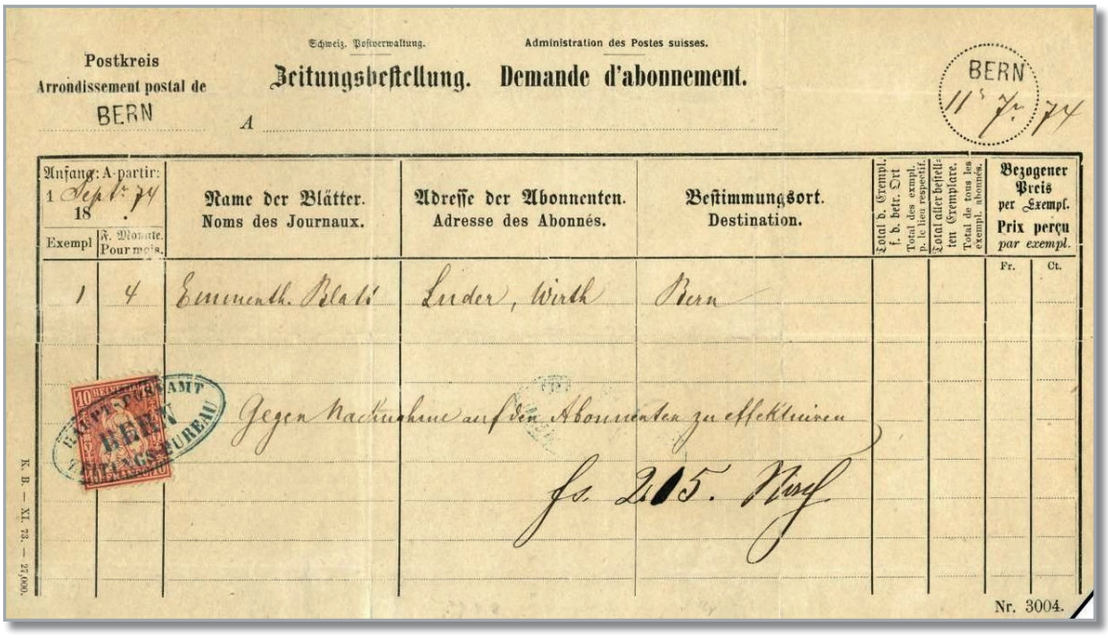
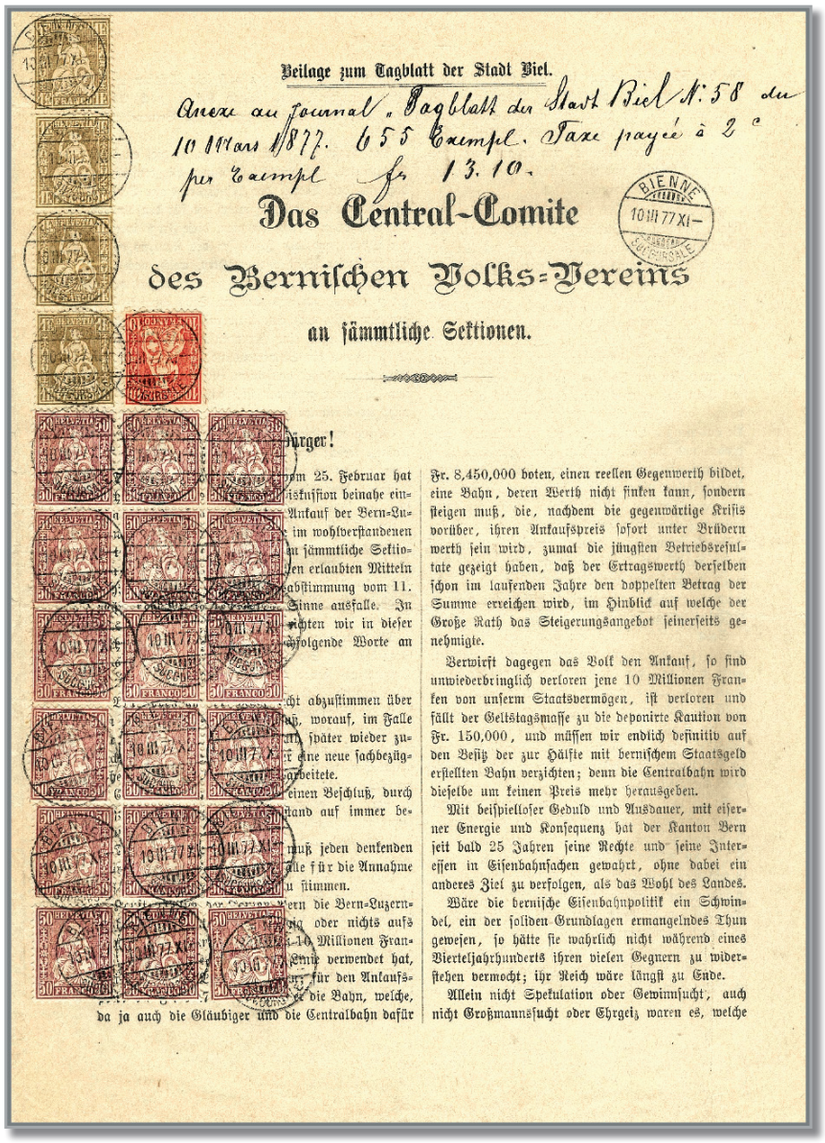


Abb. 6: *Bern 11. Juli 1874: Bestellung eines Zeitungsabonnements auf Nachnahme („Gegen Nachnahme auf den Abonnenten zu effektieren“). Die Gebühr von 10 Rappen wurde per Briefmarke bezahlt und vom Zeitungsbüro entwertet. (Auktion Rölli)* ▶



Beilage zum Tagblatt der Stadt Biel.

Annexe au journal „Tagblatt der Stadt Biel" N. 58 du 10 Mars 1877. 655 Exempl. Taxe payée à 2 c. pr Exempl. fr. 13.10.

BIENNE 10 III 77 XI

Das Central-Comite

des Bernischen Volks-Vereins

an sämmtliche Sektionen.

...ürger!

...om 25. Februar hat ...iskussion beinahe ein- ...Ankauf der Bern-Lu- ...im wohlverstandenen ...n sämmtliche Sektio- ...en erlaubten Mitteln ...abstimmung vom 11. ...Sinne ausfalle. In ...achten wir in dieser ...folgende Worte an

...cht abzustimmen über ...uß, worauf, im Falle ...später wieder zu- ...eine neue sachbezüg- ...arbeitete. ...einen Beschluß, durch ...stand auf immer be- ...muß jeden denkenden ...alle für die Annahme ...zu stimmen. ...ern die Bern-Luzern- ...ng oder nichts aufs ...-10 Millionen Fran- ...emit verwendet hat, ...für den Ankaufs- ...die Bahn, welche, da ja auch die Gläubiger und die Centralbahn dafür Fr. 8,450,000 boten, einen reellen Gegenwerth bildet, eine Bahn, deren Werth nicht sinken kann, sondern steigen muß, die, nachdem die gegenwärtige Krisis vorüber, ihren Ankaufspreis sofort unter Brüdern werth sein wird, zumal die jüngsten Betriebsresultate gezeigt haben, daß der Ertragswerth derselben schon im laufenden Jahre den doppelten Betrag der Summe erreichen wird, im Hinblick auf welche der Große Rath das Steigerungsangebot seinerseits genehmigte.

Verwirft dagegen das Volk den Ankauf, so sind unwiederbringlich verloren jene 10 Millionen Franken von unserm Staatsvermögen, ist verloren und fällt der Geltstagsmasse zu die deponirte Kaution von Fr. 150,000, und müssen wir endlich definitiv auf den Besitz der zur Hälfte mit bernischem Staatsgeld erstellten Bahn verzichten; denn die Centralbahn wird dieselbe um keinen Preis mehr herausgeben.

Mit beispielloser Geduld und Ausdauer, mit eiserner Energie und Konsequenz hat der Kanton Bern seit bald 25 Jahren seine Rechte und seine Interessen in Eisenbahnsachen gewahrt, ohne dabei ein anderes Ziel zu verfolgen, als das Wohl des Landes.

Wäre die bernische Eisenbahnpolitik ein Schwindel, ein der soliden Grundlagen ermangelndes Thun gewesen, so hätte sie wahrlich nicht während eines Vierteljahrhunderts ihren vielen Gegnern zu widerstehen vermocht; ihr Reich wäre längst zu Ende.

Allein nicht Spekulation oder Gewinnsucht, auch nicht Großmannssucht oder Ehrgeiz waren es, welche

Abb. 7: *10. März 1877: „Fremde Drucksache" zum Tagblatt der Stadt Biel. Die 655 Exemplare wurden per Drucksachentaxe von 2 Rappen pro Stück mit 13,10 Franken auf einem Exemplar in Briefmarken quittiert.*

LIBRAIRIE A.-G. BERTHOUD

rue du Seyon – NEUCHATEL

14 Déce

Bulletin spécial

CONSACRÉ AUX

LIVRES D'ÉTREN

Histoire. - Voyages. - Descriptions

Maurice Loir. La marine française. Un magnifique v... grand in-8, ill. de 250 gravures dans le texte ... 36 planches hors texte, imprimé en deux couleurs, r...

Charles Bigot. Gloires et souvenirs militaires, 1789- ... d'après des mémoires ou des récits. Un magnifiqu... lume grand in-8, 24 planches en couleurs, rel...

Imbert de Saint-Amand. La jeunesse de Louis-Philippe et ... de Marie-Amélie. Un vol in-4 raisin, ill., rel. amateur, fr...

La France artistique et monumentale. Ouvrage publié sous ... la direction de M. Henry Havard. 3 vol. parus, in-4. ... Nombreuses gravures dans le texte et 23 planches ... texte, chaque vol.

En campagne. Deux séries. Tableaux et dessins ... phonse de Neuville et de Ed. Detaille, nouvelle ... augmentée de 10 primes en coul., 1 vol. in-folio.

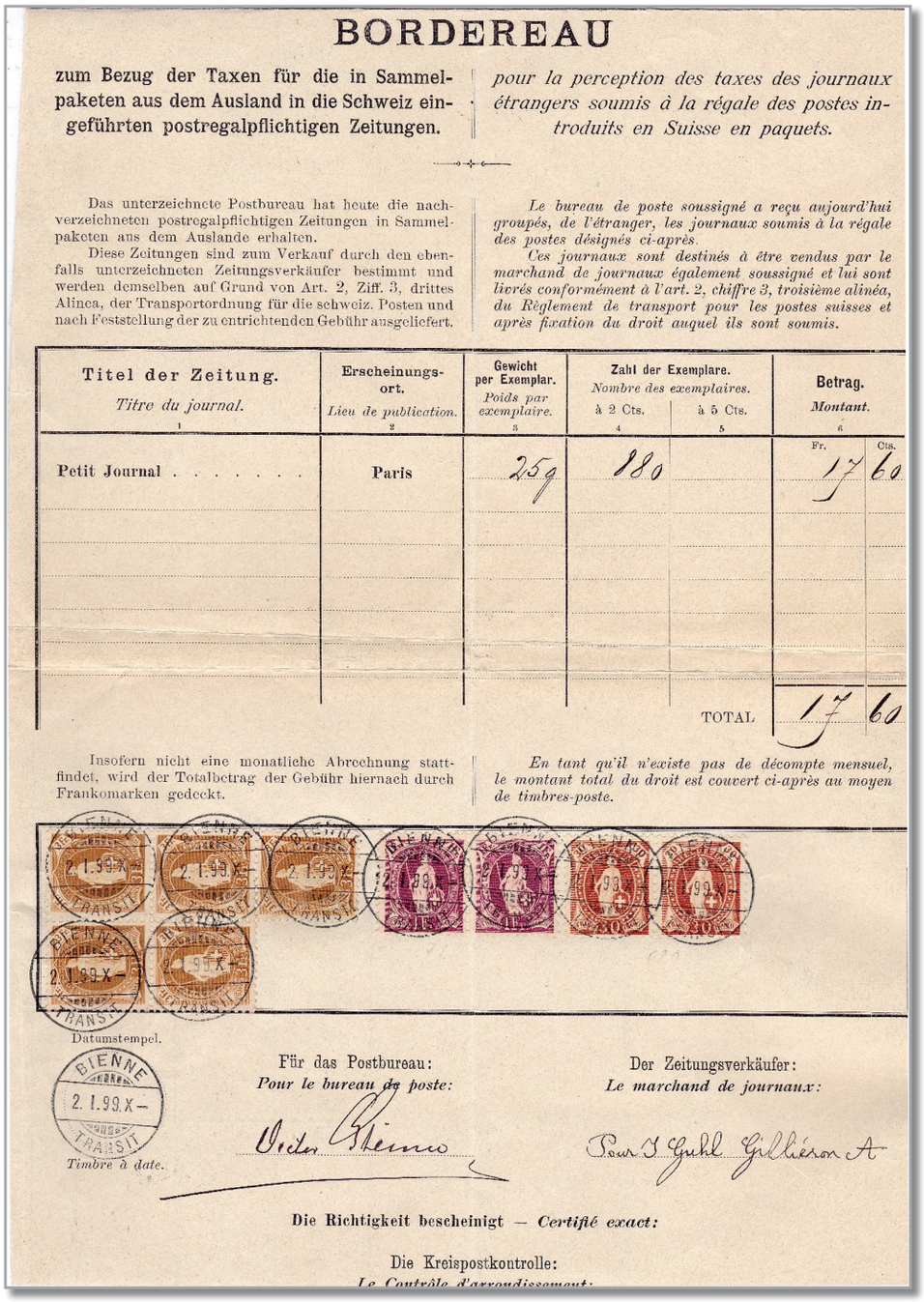
Reclus, (Elisée). Nouvelle géographie universelle. Tome XIXe et dernier. L'Amérique du sud. L'Amazonie et La Plata. In-8 Jésus, 4 cartes en couleurs, 170 cartes insérées dans le texte et 70 gravures, relié fr. 37 —

Abb. 8: *Januar 1899: Borderau zur Abrechnung von 880 Zeitungen aus Frankreich, die der Drucksachen-Taxe von 2 Rappen pro Exemplar unterlagen. Macht 17,60 Franken in Briefmarken.*

Die Weisung „Zeitungbeilagen-Versendung" vom 25. Januar 1875 blieb in einem wichtigen Punkt unklar: *„fremdartige Drucksachen"* waren *„gegen Frankoerlegung der Drucksachtaxe von jedem Exemplar"* zu versenden. Was genau das hieß, wurde erst im „Bundesgesetz betreffend die Transporttaxe für Zeitungen" vom 11. Februar 1878 klar. *„Werden einer Zeitung fremde Drucksachen beigeschlossen, so ist für dieselben die Drucksachentaxe besonders und im Voraus in Marken zu entrichten"*. Das ist die Geburtsstunde jener bunten und gern gesammelten Belege: große Mengen von Marken sind auf einem Belegexemplar der „fremden Drucksache" zu finden.

Das „Bundesgesetz betreffend die Posttaxen" vom 26. Juni 1884 erhöhte die Transportgebühr für Schweizer Zeitungen auf 1 Rappen pro Exemplar für ein Gewicht bis 75 Gramm. Die Transportgebühr für ausländische Zeitungen bleibt bei 1 ½ Rappen.

Die „Instruktion für die Vollziehung des Postregalgesetzes … und der Transportordnung für die Schweizerischen Posten", erlassen am 3. Dezember 1894 schafft ein zweites mit hohen Briefmarken versehenes, gern gesammeltes Formular für ausländische Zeitungen: *„Für jedes in Sammelpaketen einlangende Zeitungsexemplar hat der Zeitungsverkäufer die interne Drucksachentaxe zu entrichten. Die Bezahlung*



BORDEREAU

zum Bezug der Taxen für die in Sammelpaketen aus dem Ausland in die Schweiz eingeführten postregalpflichtigen Zeitungen.

pour la perception des taxes des journaux étrangers soumis à la régale des postes introduits en Suisse en paquets.

Das unterzeichnete Postbureau hat heute die nachverzeichneten postregalpflichtigen Zeitungen in Sammelpaketen aus dem Auslande erhalten.
Diese Zeitungen sind zum Verkauf durch den ebenfalls unterzeichneten Zeitungsverkäufer bestimmt und werden demselben auf Grund von Art. 2, Ziff. 3, drittes Alinea, der Transportordnung für die schweiz. Posten und nach Feststellung der zu entrichtenden Gebühr ausgeliefert.

Le bureau de poste soussigné a reçu aujourd'hui groupés, de l'étranger, les journaux soumis à la régale des postes désignés ci-après.
Ces journaux sont destinés à être vendus par le marchand de journaux également soussigné et lui sont livrés conformément à l'art. 2, chiffre 3, troisième alinéa, du Règlement de transport pour les postes suisses et après fixation du droit auquel ils sont soumis.

Titel der Zeitung. *Titre du journal.* 1	Erscheinungsort. *Lieu de publication.* 2	Gewicht per Exemplar. *Poids par exemplaire.* 3	Zahl der Exemplare. *Nombre des exemplaires.* à 2 Cts. 4	à 5 Cts. 5	Betrag. *Montant.* 6 Fr.	Cts.
Petit Journal	Paris	25 g	880		17	60
				TOTAL	17	60

Insofern nicht eine monatliche Abrechnung stattfindet, wird der Totalbetrag der Gebühr hiernach durch Frankomarken gedeckt.

En tant qu'il n'existe pas de décompte mensuel, le montant total du droit est couvert ci-après au moyen de timbres-poste.

Datumstempel.

BIENNE 2.1.99.X– TRANSIT

Timbre à date.

Für das Postbureau: *Pour le bureau de poste:*

Der Zeitungsverkäufer: *Le marchand de journaux:*

Die Richtigkeit bescheinigt — *Certifié exact:*

Die Kreispostkontrolle:

***Abb.** 9. Januar 1899: Borderau zur Abrechnung von 880 Zeitungen aus Frankreich, die der Drucksachen-Taxe von 2 Rappen pro Exemplar unterlagen. Macht 17,60 Franken in Briefmarken.*

dieser Taxe erfolgt – je nach Übereinkunft – durch Deckung mittels Frankomarken auf dem täglich zu erstellenden Bordereau (Formular Nr. 3030) oder durch monatliche Abrechnung … Die auf dem Bordereau aufgeklebten Marken sind durch die Bestimmungspoststelle zu entwerten".

Der Bundesrat behielt die Transporttaxe von 1 Rappen pro Zeitungsexemplar, verringerte aber das dafür zulässige Gewicht auf 50 Gramm, Vollzug ab 31. Oktober 1891.

Diese Bestimmungen galten bis 1907 und darüber hinaus.

Diese Bestimmungen galten bis 1907 und darüber hinaus.

Dies ist ein Kapitel entnommen aus dem Buch „Drucksachen der Schweiz – Tarife, Vorschriften, Belege 1849 – 1907", in dem alle verfügbaren Verordnungen der Schweizer Post über Drucksachen durchgearbeitet und zusammengefasst sind. Das Handbuch ist eine gute Basis für ein ernsthaftes Sammeln dieses abwechslungsreichen Gebietes. Das Buch ist neu erschienen in der Schriftenreihe der ARGE Schweiz, Band XIII, siehe Seite 8. ■

Redaktionsschluss für das Heft Nr. 84

ist der 10. Februar 2018

Bitte versorgen Sie uns reichlich mit neuen Artikeln. Redaktion und die Mitglieder der ArGe freuen sich darauf. Auch Ideen zu neuen Artikeln und Vorschläge, wie wir unser Heft noch besser und interessanter gestalten können, sind jederzeit willkommen und werden gern angenommen.

71. Vereinsauktion am Freitag, 27. Oktober 2017 in Sindelfingen, im Hotel Abakus, Beginn 17.15 Uhr

Auktionsbedingungen

Alle Lose werden auf Rechnung der Einlieferer zu den genannten Ausrufpreisen angeboten. Die ArGe Schweiz ist nur Mittler. Untergebote werden nicht berücksichtigt. Es können nur volle €-Beträge geboten werden.

1. Der Auktionator steht für telefonische Auskünfte zur Verfügung. Es sind auch Scans oder Kopien (gegen Kostenerstattung) möglich. Die Lose können vor Beginn der Auktion besichtigt werden. Ansichtssendungen sind nicht möglich.
2. Die Auktionen werden anlässlich von Vereinstreffen vereinsintern durchgeführt. Schriftliche Gebote werden vom Auktionator Interesse wahrend vertreten. Der Zuschlag erfolgt entsprechend den Steigerungssätzen eine Stufe über dem zweithöchsten Gebot. Liegt kein zweithöchstes Gebot vor, erfolgt der Zuschlag zum Ausruf. Liegen gleich hohe schriftliche Gebote vor und keine höheren, so erfolgt der Zuschlag für das zuerst eingegangene Gebot.
3. Steigerungssätze in € vom Ausruf

bis zu	20,00 €	=	1,00 €
ab	20,00 €	=	2,00 €
ab	50,00 €	=	5,00 €
ab	100,00 €	=	10,00 €
ab	240,00 €	=	20,00 €

4. Vom Zuschlag wird ein Betrag von 5% für die Kasse der ArGe erhoben. Rechnungen für persönlich anwesende Bieter werden im Anschluss an die Auktion erstellt und sind sofort fällig.
5. Gebote von Fernbietern müssen bis spätestens 23.10. bei den Auktionatoren eingehen.
6. Der Versand der Lose an Fernbieter erfolgt auf Kosten und Gefahr des Empfängers, in der Regel mit normaler Post. Eine andere Versandart ist vom Käufer vorzugeben.
7. Der Auktionator behält sich vor, bei Reklamationen den Käufer direkt an den Einlieferer zu verweisen.
8. Die Auktionsrechnungen sind sofort nach Erhalt fällig. Zahlungen werden ausschließlich in € auf das angegebene Konto auf der Auktionsrechnung erbeten. Bei Überweisungen aus dem Ausland dürfen der ArGe Schweiz keine Kosten entstehen.

Los 39

Los 55

Allen Teilnehmern an der Auktion wünschen wir viel Freude und Erfolg beim Bieten

Das Auktionatorenteam:

Erwin Steinbrüchel, Alte Affolternstr. 55, CH-8908 Hedingen, Tel. 0041 (0)44 761 62 94, Email: a-phil@gmx.ch
Ulrich Keller, Eilenburgerstrasse 74B, D-04509 Delitzsch, Tel. 0049 (0) 34 202 342288, E-Mail: ulkel@web.de

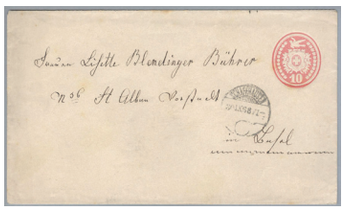
Vereinsauktion

Los #	Beschreibung 71. Vereinsauktion ARGE Schweiz	Kat.	Start €
1	Vorphilatelie Brief von Geneve 1837-04-12 nach Drucourt F (Thiberville)	LP	3
2	Tüblibrief 10 Rp Schaffhausen 1868-12-30 herausgefallenes Kreuz	LP	25
3	Drucksache Sitzende 5 Rp. Zu#37 Frauenfeld 1869-08-17 herausgefallenes Kreuz	LP	45
4	Brief von Stansstad 1897-09-16 mit Zu#67Dnach Nürnberg	25	7
5	Lot mit 10 Stehenden Helvetia mit Perfin	~200	22
6	Perfin-BriefPostkarte mit Zu#82 Perfin C.B.F. Schuhfabrik Frauenfeld	30	12
7	UPU Ganzsache 5Rp. mit Zu# 77B Abart e von DE defekt	LP	8
8	Eingeschriebene Jubiläumsganzsache 5 Rp. +Zus.Fr. 10 Rp. v. Basel 1893-06-30	LP	28
9	Postkarte S.Gottardo Langstempel 1903-07-12 (Airolo)nach Grellingen	LP	15
10	Grenzraion Brief von Nyon 1898-01-04 Nach Gex F mit Zu# 64B oben beschnitten	LP	18
11	Privatganzsache mit 2Rp. WZ Zürich 1908-03-28 (Petzold)nach Mollis	LP	7
12	Privatganzsache ungebraucht 2 Rp. WZ + 10 Rp. Helvetiabrustbild	LP	4
13	Ph.Suchard Chocolat Litho-AK von Rahnflüh 1900-12-29 nach Burgdorf UPU 5Rp.	LP	35
14	Rasierklingen Vorläufer S-O #0.07 Vevey 1901-07-01 auf Ausstellungs AK	81	35
15	Perfin Werbepostkarte mit Perfin G.H. G. Hennberg Rasierklingen-O #11.03 ZH	22+	8
16	Perfin Postkarte mit Tellknabe 5 Rp. Perfin EC E.Christen Basel 1917-12-04	35	18
17	Perfin-Brief 15 Rp Tellbrust Perfin B&C/E Benziger Einsiedeln	9	5
18	Perfin-Brief 5 Rp Tellknabe Perfin B&C/E Benziger Einsiedeln	5	3
19	Perfin Postkarte Tellbrust 10Rp. Perfin HUG Musikhaus Zürich	15	8
20	Perfin-Brief illustriert Zu#158 Perfin AS A.Schild S.A. Grenchen	150	50
21	Perfin Postkarte mit Zu#184 Perfin C.A.B. Carl M.Bickel Winterthur	60	22
22	Perfin Lot 11 Marken	~136	16
23	Postkarte Chur Bahnpostbüro 1912-08-30 nach Hérault	LP	12
24	Rasierklingen Vorläufer S-O #0.06 Basel Ausstellung 1901-05-01 auf AK K.Litho	60	18
25	Rasierklingen Vorläufer S-O #0.06 Basel Ausstellung 1901-07-01 auf AK Litho	60	18
26	Rasierklingen Vorläufer #0.04 St.Croix 1898-11-20 auf PK mit 5Rp. WZ	10	8
27	Rasierklingen Vorläufer #0.04 St.Croix 1899-01-01 auf PK mit 5Rp. WZ	10	8
28	Rasierklingen Vorläufer #0.04 St.Croix 1899-07-19 auf 5Rp. Ganzsache	10	8
29	Rasierklingen-O #2.02 Basel 1900-11-09 auf PK mit 5Rp. UPU nach Seon	180	90
30	Rasierklingen-O #2.03 Basel 1908-10-03 GS-Streifband nach Diemtigen > Bern	LP	60
31	Rasierklingen-O #3.03 Bellinzona 1910-03-09 Postkarte nach **Cairo**	25++	24
32	Rasierklingen-O #3.01 Bellinzona 1899-09-14 Ankunft auf PK von Genua	90	30
33	Rasierklingen-O #4.05 Bern 1922-10-28 Weiterleitung > Gunten Brief aus Rostock	130	60
34	Rasierklingen-O #6.06 Geneve 1900-12-01 Ankunft? Weiterl.-O auf UPU GS	60+	45
35	Rasierklingen-O #6.03 Geneve 1923-08-20 Vorderseite mit FP#5+7 >Paris>London	(180)+	90
36	Rasierklingen-O #7.01 Lausanne 1900-08-08 auf UPU GS + 5Rp. UPU nach Nyon	6+	6
37	Rasierklingen-O #7.02 Lausanne 1910-01-13 Ankunft-O Rückseite von Adelboden	400	180
38	Rasierklingen-O #8.03 Luzern 1918-04-13 Brief mit 3 Rp. nach La Chaux de Fonds	5	3
39	Rasierklingen-O #9.03 Neuchatel 1930-05-22 Flugpost Souvenir gute Frankatur	250+	90
40	Rasierklingen-O #10.01 St.Gallen Ankunft auf PK mit Lang-O Ernetschwil	LP	11
41	Rasierklingen-O #10.02 St.Gallen auf Deco-Brief nach Basel	5	6
42	Rasierklingen-O #11.01 Zürich+ #10.01 St.Gallen Ak auf Litho-Karte	LP	15
43	Nachläufer-O #N.01 Basel Fil. BB 1903-09-12 auf PK	15	6
44	Nachläufer-O #N.02 Chaux de Fonds Succ.Lett, 1904-02-03 auf PK Chromlitho	25	8
45	Nachläufer-O #N.06 Wangen an der Aare 1910-01-03 auf Fachgebühr Rechnung	LP	18
46	Aushilfs-O Stechelberg 1921-08-21 auf Postkarte	45	15
47	Aushilfs-O Geneve Ass. S.D.N 1924-09-10 Souvenir 8-Farbenfrankatur	90	45
48	Aushilfs-O Ennetbaden 1929-07-25 Illustrierter Brief nach Zürich	24	20
49	Aushilfs-O Reigoldswil 1933-10-13 Frühdatum auf PK nach Riehen	45	20
50	Aushilfs-O Lenk i.S. 1938-09-19 auf PK	30	15

Los #	Beschreibung 71. Vereinsauktion ARGE Schweiz	Kat.	Start €
51	Wertbrief 1929-07-03 Bern nach Gössnitz D mit Einzelfrankatur Zu#164	80	18
52	ZU#215y,2,01 Abart Doppelprägung (1947) ** Postfrisch	200	30
53	ZU#251.1.10 Abart Furrer im Nebem ** postfrisch FB io	250	48
54	Zu#251.2.01 Abart Doppelprägung ** postfrisch	80	18
55	Zu#253.2.01 Abart Spinne ** postfrisch	120	22
56	Zu#261.3.01 Abart Appollo mit Retouche im Aug ** Postfrisch FB io	500	100
57	Zu#277.2.01 Abart Speiche ** postfrisch	130	22
58	Zu#314.2.02 Abart Blinderpassagier ** postfrisch FB io	130	21
59	Zu#318.1.12 Abart blaue Farbe verschoben** postfrisch FB io	275	65
60	Zu#319.2.01a Abart Atlantis ** postfrisch	225	45
61	Zu#319.2.01b Abart Atlantis gestemeplt	250	50
62	Zu#325.3.02 Retouche ** postfrisch	80	16
63	Express-Feldpostbrief mit 5Fr, Evangelist nach Ostermundigen	Lp	3
64	Luftpost Zensuriert Will 1941-12-01 nach Puerto Rico 7gr	LP	12
65	R-Pro Aero Brief 1943-07-13 (SF 43.1a)	25	8
66	Luftpostbrief Geneve-Zürich mit Zu#F40	40	9
67	Flugpost Zu#29.2.01Abart Doppelprägung ** postfrisch FB io	260	60
68	Pro Aero 1946-05-22 Luzern Locarno Zu#F41	55	5
69	Pro Aero R-Brief 1945-04-28 Lugano nach La Chaux de Fonds	70	12
70	Pro Aero Brief 1949-04-28 mit Zu#F45b seltene Farbe Netz	200	45
71	Luftpostbrief Winterthur 1952-11-13 nach Bogota	40	9
72	R-Pro Juventute Satzbrief Bettingen1925-02-09 portogerecht	120	18
73	R-Pro Juventute Satzbrief Bettingen1926-01-13 portogerecht	120	18
74	R-Pro Juventute Satzbrief Bettingen1929-12-28 portogerecht	100	15
75	PJ Zu#153.2.01 Abart Doppelprägung ** postfrisch FB io	150	32
76	PJ Zu#191.1.10 Abart grüne Farbe verschoben	700	145
77	Pro Juventute Briefli o-T.d.B	LP	5
78	Lot 3 PJ-Briefli gewöhnliche Frankaturen 1928, 1938, 1940	LP	14
79	PP Lufpostbrief returniert nach Montevideo mit VB Zu#B83	70	20
80	PP Zu#116.1.09 Abart rote Farbe unregelmässig Andruck ** postfrisch FB	400	75
81	Zus. R.Brief mit Zurich Block FDC	333	52
82	Zus. R.Brief mit IMABA-Block FDC (Spende für Verein)	120	3
83	Dienst Express-Feldpostbrief ans Hotel Turist Kandersteg (Zu#29+35)	LP	5
84	BIT 1956 Satz Zu#95-100 mit ET-Voll-O	100	15
85	Zeppelin Luftpostkarte Friedrichshafen-Schaffhausen Orientfahrt	LP	20
86	Werbeansichtskarte Friedrich Steinfels Zürich 1896-09-25 nach Bischofszell 2Rp.WZ	LP	7
87	Werbeansichtskarte Edelweiss Chromlitho Kohler Chocolat 1924-07-16	LP	16
88	Einsteckbuch mit ca.1500 Stehenden Helvetia "anständige" CHF ~9000 besichtigen	~9000+	300
89	Lot mit 7 BOM, Vorphilabriefe "Spende für den Verein" besichtigen	LP	3
90	Lot Wertziffern 15 Marken + 5 Belege "Spende für den Verein" besichtigen	LP	3
91	Lot 16 Belege Sitzende Helvetia unterschiedlich besichtigen	LP	10
92	Lot 15 Ganzsachen 5Rp. besichtigen	LP	3
93	Lot 11 Ganzsachen 10 Rp. besichtigen	LP	3
94	Lot 18 Ganzsachen 5 Rp. unterschiedlich besichtigen	LP	3
95	Lot 9 UPU Ganzsachen besichtigen	LP	3
96	Lot mit 10 Belegen Ansichtskarten besichtigen	LP	7
97	Lot mit 5 Flugmarken und 9 interessanten Belegen besichtigen Spende für Verein	LP	3
98	Lot mit 14 Flugbelegen besichtigen Spende für Verein	LP	3
99	Lot mit Druckmaschinen Proben ca 130 Stk. besichtigen Spende für Verein	LP	3
100	Lot mit 26 Belegen besichtigen Spende für Verein	LP	3

Vereinsauktion

Los 1



Los 2

Los 3

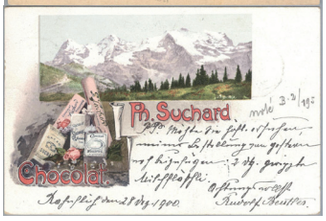
Los 10

Los 4

Los 6

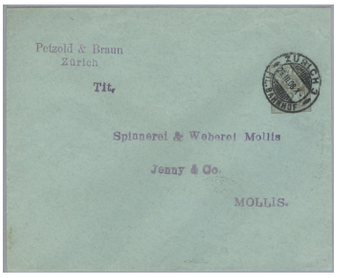
Los 7

Los 8



Los 13

Los 9



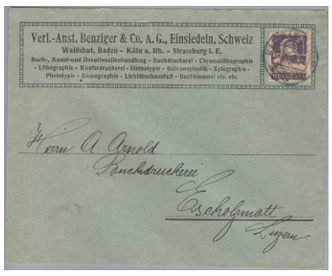
Los 11

Los 12

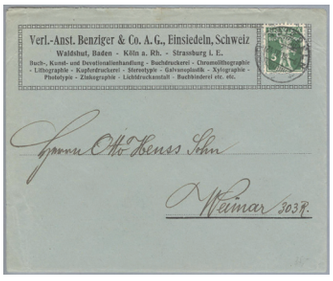
Los 20

Los 15

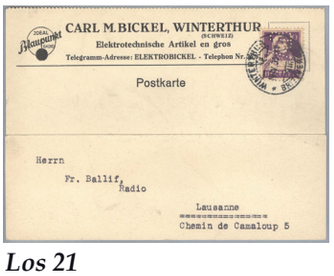
Los 16



Los 17



Los 18



Los 21

Los 19

Los 14

Los 23

Los 24

Los 25

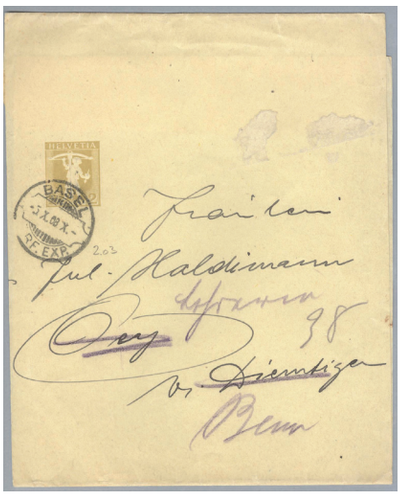
Los 26

Los 27

Los 28

Los 29

Los 31



Los 30

Los 32

Los 33

Los 34

Los 35

Los 36

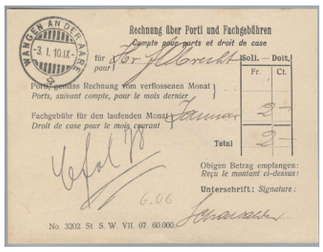
Los 37

Los 38

Los 39

Los 40

Vereinsauktion



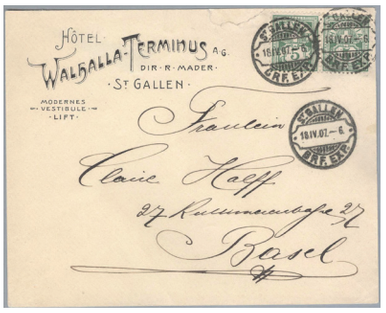
Los 45

Los 5

Los 22

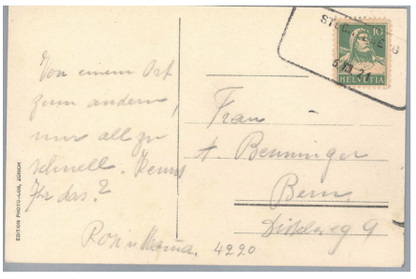
Los 42

Los 43

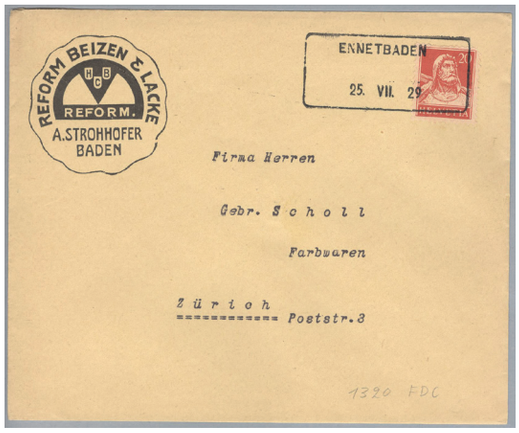


Los 41

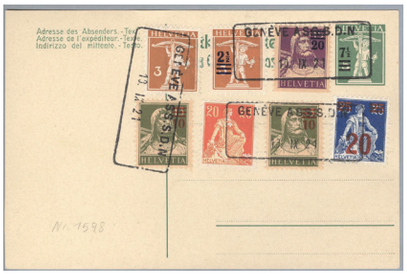
Los 44



Los 46

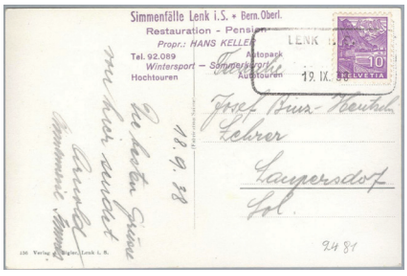


Los 48



Los 47

Los 49



Los 50

Los 51

Los 52

Los 54

Los 53

Los 55

Los 56

Los 57

Los 59

Los 58

Los 60

Los 61

Los 63

Los 64

Los 65

Los 66

Los 68

Los 69

Los 70

Los 74

Los 62

Los 67

Los 75

Los 76

Los 80

Vereinsauktion

Los 77

Los 72

Los 73

Los 71

Los 78

Los 79

Los 81

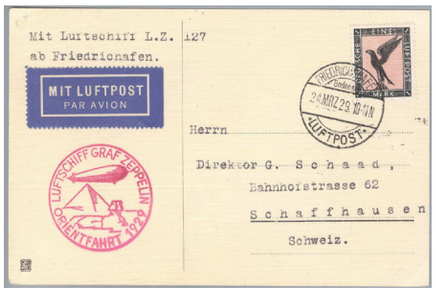
Los 82

Los 87

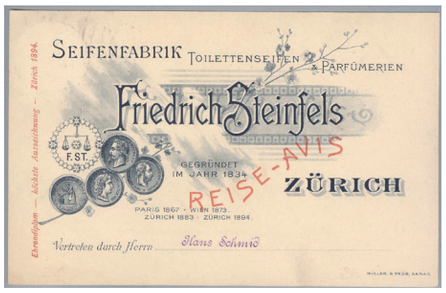
Los 88

Los 84

Los 83



Los 85



Los 86

IHRE WERTE WELTWEIT IM FOKUS

Ihr Ansprechpartner für

- Briefmarken Alle Welt
- Briefe vor 1950 aller Gebiete
- Ausgebaute Ländersammlungen
- Thematische Sammlungen – alle Motive
- Komplette Nachlässe
- Münzen aller Art
- Banknoten und Papiergeld
- Händler- und Dublettenposten

Profitieren Sie von

- Internationalen Großauktionen, 3 Mal im Jahr
- Unverbindlicher und diskreter Beratung
- Kostenlosen Schätzungen
- Schneller und seriöser Abwicklung
- Kostenlosen Abholservice mit Vollversicherung
- Internationalen Experten mit jahrelanger Erfahrung
- Auktionskatalogen mit hoher Auflage
- Günstigen Einlieferungskonditionen ohne weitere Nebenkosten
- Einem großen, internationalen Kundennetzwerk *(weit über 138.000 Interessenten weltweit)*

„Für alle seltenen und ungewöhnlichen Briefmarken, Briefe, Sammlungen, Ansichtskarten, Münzen und Banknoten bin ich Ihr profunder und zuverlässiger Partner.“

Christoph Gärtner

Jetzt einliefern oder verkaufen!

EINLIEFERUNG & BARANKAUF JEDERZEIT MÖGLICH * Vermittler erhalten Provision

Auktionshaus Christoph Gärtner

Steinbeisstr. 6+8 / 74321 Bietigheim-Bissingen, Germany / Tel. +49-(0)7142-789400
Fax. +49-(0)7142-789410 / info@auktionen-gaertner.de / www.auktionen-gaertner.de

C.G.

Argo Schweiz 15/02

Nachnahmen für „Telephon-Gebühren"

von Giovanni Balimann

Beim Aufbereiten meiner barfrankierten Nachnahmen bin ich auf zwei interessante Belege (ein Ausschnitt und eine ganze Karte) gestossen: beide tragen den Zürcher Fahrpost-Rasierklingenstempel 11.06 zusammen mit dem 1911 eingeführten achteckigen "P.P."-Zusatzstempel:

Abb. 1: *Ab 1. Januar 1911 waren die Nachnahmen für Telephongebühren der Telegraphen- und Telephon-Verwaltung taxpflichtig; im Verlauf der ersten Jahreshälfte 1912 erlaubte die Postverwaltung die „samthafte Frankierung", d.h. der Gesamtfrankaturbetrag für 20 oder mehr gleichzeitig aufgegebene Nachnahmen konnte bis 31. Mai 1921 mit Frankomarken, ab 1. Juni 1921 dann in bar mit dem Aufgabeformular Nr. 225 entrichtet werden.*

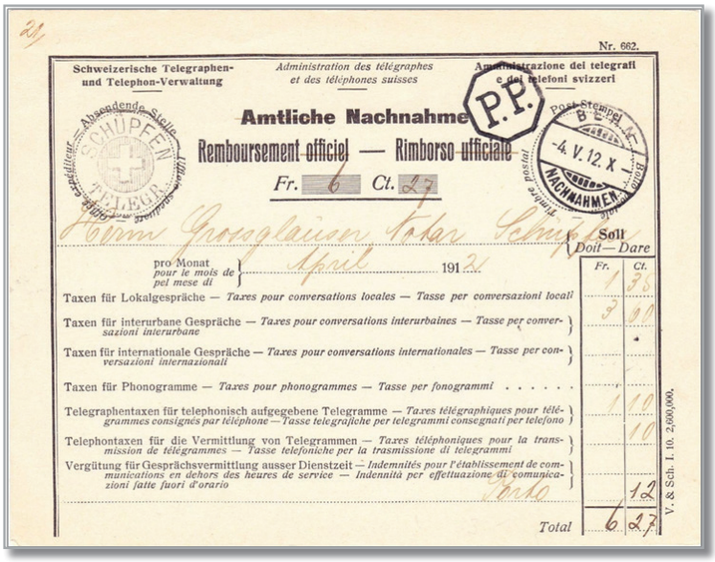
Auf Grund der Textfragmente auf dem Ausschnitt links ist klar zu erkennen, dass dieser ebenfalls von einer vergleichbaren Karte der Schweiz. Telegraphen- und Telefonverwaltung stammt.

Dazu einige Angaben, die die Bedeutung dieser Belege hervorheben: bis zum 1. Februar 1962 war die Fahrpost (später Paketpost)zuständig für alle Nachnahmen; erst später gingen solche in Karten- oder Briefform in den Verantwortungsbereich der Briefpost über. Nachnahmen mit einem Rasierklingenstempel als Abgangsstempel dürften deshalb grundsätzlich selten sein, weil die Barfrankatur für Nachnahmen in Kartenform erst per 1. Februar 1925 generell zugelassen wurde. Damit fallen die zwei Fahrpost-Rasierklingenstempel (Lausanne 7.04 und Zürich 11.06) für solche Sendungen außer Betracht, da beide vor diesem Datum außer Betrieb genommen worden sind.

Nun muss man aber wissen, dass die Oberpostdirektion der Telefonverwaltung im Verlauf des Jahres 1912 erlaubt hat, Nachnahmen für Telefongebühren bar zu frankieren, wenn davon mindestens 20 Stück aufs Mal versandt werden; diese Erweiterung der zur Barfrankatur zugelassenen Sendungsgattungen, welche bis dahin nur für Drucksachen und Warenmuster gegolten hatte, wurde allerdings erst 1914 in der Neuausgabe der *Betriebsvorschriften für die Schweizerischen Poststellen* im letzten Abschnitt von § 13, Ziffer 6 publiziert. Der Grund dafür dürfte gewesen sein, dass diese Erweiterung ja nur einen speziellen Postkunden und nicht das Publikum allgemein betraf.

Wann genau Nachnahmen der Telefonverwaltung zur Barfrankatur zugelassen wurden, lässt sich nicht mit Bestimmtheit sagen; Vermutungen können nur anhand von Bedarfsbelegen angestellt werden. Mein Frühester stammt vom Mai 1912.

Die Zulassung solcher bar frankierter Nachnahmen für die Erhebung der Telefon-Abonnementsbeträge ist also wohl im zweiten Quartal 1912 erfolgt. Damit dürften entsprechende Belege mit dem Rasierklingen-Stempel "Lausanne Consig. Mess." wegfallen, da der Stempel bisher ja nur bis März 1912 belegt ist. Also dürfte der Zürcher Fahrpost-Rasierklingenstempel mit großer Wahrscheinlichkeit der einzige gewesen sein, welcher auf samthaft frankierten Sendungen abgeschlagen worden ist. ■


Nr. 662.

Schweizerische Telegraphen- und Telephon-Verwaltung — Administration des télégraphes et des téléphones suisses — Amministrazione dei telegrafi e dei telefoni svizzeri

Amtliche Nachnahme
Remboursement officiel — Rimborso ufficiale

Fr. 6 Ct. 27

Soll / Doit — Dare

pro Monat / pour le mois de / pel mese di ..... April 191 2

	Fr.	Ct.
Taxen für Lokalgespräche — Taxes pour conversations locales — Tasse per conversazioni locali	1	35
Taxen für interurbane Gespräche — Taxes pour conversations interurbaines — Tasse per conversazioni interurbane	3	90
Taxen für internationale Gespräche — Taxes pour conversations internationales — Tasse per conversazioni internazionali		
Taxen für Phonogramme — Taxes pour phonogrammes — Tasse per fonogrammi	1	10
Telegraphentaxen für telephonisch aufgegebene Telegramme — Taxes télégraphiques pour télégrammes consignés par téléphone — Tasse telegrafiche per telegrammi consegnati per telefono		10
Telephontaxen für die Vermittlung von Telegrammen — Taxes téléphoniques pour la transmission de télégrammes — Tasse telefoniche per la trasmissione di telegrammi		
Vergütung für Gesprächsvermittlung ausser Dienstzeit — Indemnités pour l'établissement de communications en dehors des heures de service — Indennità per effettuazione di comunicazioni fatte fuori d'orario		
Porto		12
Total	6	27

V. & Sch. I. 10. 2,000,000.

Abb. 2: *Bisher früheste mir bekannte, samthaft frankierte Nachnahme der Telegraphen- und Telephon-Verwaltung. Bis 31. Dezember 1910 konnten diese als amtliche Sendungen portofrei versandt werden; anschließend mussten aber, um den Restbestand des Formulars Nr. 662 aufbrauchen zu können, die Bezeichnungen „Amtliche", „officiel" und „ufficiale" im Kopf von Hand durchgestrichen werden.*

▸▸ Fortsetzung von Seite 4

§ 4 ... Der geschäftsführende Vorstand nach §26 BGB setzt sich zusammen aus:

a) dem 1. Vorsitzenden
b) dem 2. Vorsitzenden
c) dem Schatzmeister

zum erweiterten Vorstand gehören:
d) der Geschäftsführer
e) der Schriftführer
j) die Auktionatoren
g) der Rundsendeleiter

Die Übernahme von Doppelfunktionen ist zulässig. Bestellung und Geschäftsführung regeln sich nach §27 BGB. ***Jedes geschäftsführende Vorstandsmitglied nach §26 BGB vertritt den Verein einzeln.*** Der Vorstand ...

12. Festsetzung der Mitgliedsbeiträge ab dem 1.1.2018: Der Mitgliedsbeitrag beträgt wie bisher 23,00 € jährlich, ausgekoppelt wird der Bezug der SBZ. Hier wird der Betrag entsprechend der Umrechnungshöhe dem Schweizer Franken angepasst. Die Festsetzung der Mitgliedsbeiträge wird mit einer Gegenstimme angenommen.
13. Verschiedenes: Aufgrund der hohen Gebühren bei der bisherigen Bank ist der Wechsel zu einer preiswerteren Genossenschaftsbank vorgesehen. Die Anregung zur Erhöhung der bisherigen Auktionsgebühren wird nach Diskussion abgelehnt.

Ende der Versammlung 12:30 Uhr
Mönchengladbach, den 18.03.2017

gez.: Prof Dr. Peter Greipel, 1. Vorsitzender
Hans J. Zinken, 2. Vorsitzender
Edith Pohle, Protokollführerin

Gut zu wissen – geriffeltes Papier

von Werner Gattiker (aus HPSN, Jan. 2013, übersetzt und neu bearbeitet von Hans J. Zinken)

Die Helvetia - Tellknabe - Tellvater und Wappen Ausgaben (auch die zeitgleichen Flugpost- und Nachportomarken) erscheinen ab 1932 auf geriffeltem Papier, um das Einrollen der Markenbogen zu vermeiden. Mit einer Riffelmaschinen wurden die Markenbogen durch zwei gegenläufige Walzen geleitet. Die Walze auf der Gummiseite war gerieft, um damit vorsichtig die Gummierung aufzubrechen. Dabei entstand auf der Markenrückseite ein geprägtes Muster von horizontalen und vertikalen Vertiefungen.

Es gibt sieben oder acht Riffelreihen pro 5 mm in horizontaler und in vertikaler Richtung, aber es sind auch Unregelmäßigkeiten bekannt. Bei einigen Marken sind die Muster nur sehr schwach zu sehen, Um die Riffelung zu erkennen benötigen Sie also eine gute Lupe. Wenn Sie Schwierigkeiten bei der Erkennung haben, halten Sie Ihre Briefmarken in flachem Winkel schräg gegen eine Lichtquelle. Die Riffellinien zeigen dann winzige Schatten. Alternativ können Sie mit einer 5- oder 10fachen Lupe (aber nicht stärker) die Riffelung deutlicher sehen.

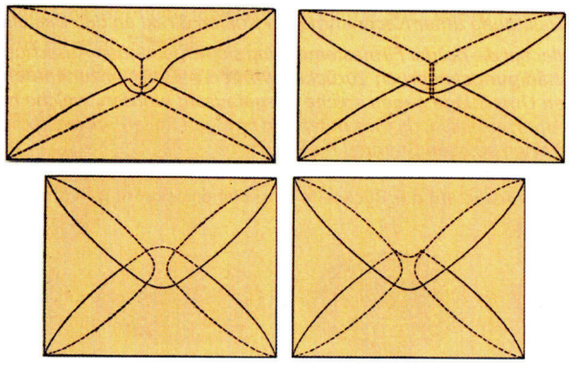
Einige postfrische Briefmarken haben eine krakelige Gummierung (in der Regel mit einem diagonalen Muster), dann ist eine genauere Untersuchung mit der Lupe nötig, meist liegt dann keine Riffelung vor. Es gibt aber noch andere Indikatoren zur Bestimmung geriffelter Briefmarken, vor allem die Tatsache, dass die PTT mit der Einführung der Riffelung auch vom einfachen Papier zum Kreidepapier übergegangen ist. Stempel, die auf mit Kasein überzogenem (gekreidetem) Papier aufgebracht sind, neigen dazu, leichter und heller zu sein als ihre Gegenstücke auf unbehandeltem Papier, besonders gut zu sehen auf den vier Wappenmuster Marken (ZNr. 163z bis 166z) und der 2Fr. Flugpostmarke (ZNr. F13z). Man kann die Marken auch fast waagerecht zum Licht halten, eine etwas glänzende Oberfläche deutet dann auf Kreidepapier. Der zweite Indikator ist das Stempeldatum. Daten vor 1932 deuten also immer auf das normale und unbehandelte Papier.

Noch 1936 wurde die Freimarkenausgabe mit glatter (ZNr. 201y-209y) und geriffelter Gummierung (ZNr. 201z-209z) ausgegeben. Diese Marken sind allerdings recht gut zu unterscheiden. ■

Tübli-Briefe – ein interessantes Sammelgebiet

von Roberto Lopez

Die von der eidgenössischen Post verausgabten Umschläge von 1867 bis 1886 wurden von einer Taube beherrscht. Diese erschienen nur in zwei Formaten (Abbildung 1) jedoch mit vier verschiedenen Wasserzeichen-Typen (Abbildung 2) und in vier verschiedenen Wertzeichen zu 5, 10, 25 und 30 Rappen. Die Wertstufen zu 25 und 30 Rappen waren Grundsätzlich für Auslandsendungen bestimmt. Verwendungen im Inland für Einschreiben, Nachnahmen und ähnliches waren meist nur mit Zusatzfrankaturen möglich und sind somit selten. Das Kontrollzeichen dieser ersten Ausgabe war ein fliegendes „Tübli", das ins Papier eingearbeitet war. Diese erschien in verschiedenen „Sturzflug"-Varianten, da die horizontale Ausrichtung aus herstellungstechnischen Gründen nicht immer möglich war.



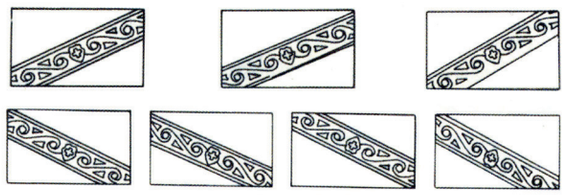
Die zwei Umschlag-Formate mit verschiedenen Klappen

Das Tübli als Kontrollzeichen in der Normalstellung (links oben) und in verschiedenen "Sturzflug"-Varianten

Abb. 1 bis 4: *aus dem Zumstein Ganzsachenkatalog Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Zumstein Verlages, Bern*

Bei der Ausgabe von 1874 bis 1877 wurde bei den 5er und 10er-Wertstufen das „Tübli"-Kontrollzeichen durch grosse Ziffern „5" respektive „10" ersetzt *(Abbildung 3)*. Es gibt in dieser Ausgabe je nach Format der Verschlussklappe und je nach Kontrollzeichen, grosse „Tübli"-Seltenheiten. Ab dem 1. August 1877 wurden diese Umschläge durch die Post mit einem Zuschlag von 1 Rappen verkauft, was einen starken Rückgang des Verbrauchs zur Folge hatte.

Kontrollzeichen verwendet 1874-1877



Dieses diagonale Ornament diente 1879-1883 in verschiedenen Varianten als Wasserzeichen

Die vorletzte Auflage wurde von 1879 bis 1883 hergestellt. Ein diagonales Ornament mit Schweizerkreuz diente als Wasserzeichen (Abbildung 4). Wie beim fliegenden „Tübli"-Kontrollzeichen gab es davon verschiedene Varianten. Das Wasserzeichen verlief von links unten nach rechts oben oder von links oben nach rechts unten, je nach Konfektion des Umschlages.

Die letzte Auflage von 1885 bis1886 blieb klein, da der Bedarf immer geringer wurde. Es wurden nur 5er und 10er-Umschläge produziert. Man kehrte zurück zum „Tübli" als Kontrollzeichen (offenbar auf Grund eines nostalgisch eingestellten Post-Mitarbeiters).

Die „Tübli"-Briefe blieben, wie die Ausgaben der stehenden Helvetia und die Ziffermuster, bis am 31. Dezember 1924 gültig. Die Verwendung dieser Ganzsachen ab 1900 war aber meist nur noch philatelistischer Natur.

Natürlich gibt es verschiedenste Varianten, wie Abklatsche, Albinos und Doppelprägungen und was auch alles ein Spezialist zu dieser Ausgabe finden kann. Dies soll nicht weiter vertieft werden. Es geht einfach darum einige Dokumente zu zeigen, um eventuell dem Einen oder dem Anderen einen „Sammelanstoss“ zu geben.

Die nächsten zwei Tübli-Briefe *(Abbildungen 5 und 6)* stammen aus der Zeit vor dem UPU-Tarif (d.h. vor dem 1. Juli 1875 für die Gründungsmitglieder mit Ausnahme von Frankreich, das den Tarif erst per 1. Januar 1876 eingeführt hat).

Brief von Luzern nach Bukarest zu 35 Rappen frankiert (10er-Tübli mit Zusatzfrankatur, Zumstein 38; *Abbildung 5*). Die Stempel auf der Rückseite zeugen über den Transit über Zürich und Wien um 6 Tage später beim Empfänger zu gelangen.

Der nächste Brief wurde von Neuchâtel nach Madrid geschickt *(Abbildung 6)*. Es handelt sich um einen 30er-Tübli mit einer 20 Rappen Zusatzfrankatur (Zumstein 32). Interessanterweise ist dieser Brief nicht an Léon Laffitte adressiert. Mehr als 60% der Briefe nach Spanien sind entweder an Léon Laffitte oder an das Schweizerische Konsulat in Barcelona adressiert.

Ein 10er-Tübli von Genf nach Besançon mit einer Zusatzfrankatur zu 15 Rappen (Zumstein 39; *Abbildung 7*). Der Absender hätte ganz einfach einen 25er-Tübli verwenden können, doch dies wäre aus philatelistischer Sicht langweiliger.

Ganzsache (5er-Tübli) von Bern nach Wien mit einer Zusatzfrankatur zu 20 Rappen (Zumstein 30 und 39; Abbildung 8). Auch hier wurde auf die einfachere Variante einer 25er-Tübli verzichtet, was uns ganz und gar nicht missfällt.

Abb. 6: *Brief nach Madrid, 27. 1. 1874*

Abb. 7: *Brief nach Besancon, 21. 9. 1876*

Abb. 5: *Brief nach Bukarest, 26. 1. 1874*

Abb. 8: *Brief nach Wien, 19. 4. 1878*

Nun wird eine Nachnahme von Aigle nach St. Maurice vorgestellt (Abbildung 9). Ein 10er-Tübli mit einer Zusatzfrankatur zu 10 Rappen (Zumstein 38).

Abb. 9: *Brief nach St. Maurice, Wallis, vom 17. 8. 1880*

Der nächste Tübli-Brief (5er-Tübli), völlig unscheinbar auf erster Sicht, wurde von Samaden über Genua nach Ajaccio auf Korsika geschickt (Abbildung 10). Mit der stehenden Helvetia, 66B, handelt es sich hier um eine seltene Frankatur sowie eine seltene Destination

Abb. 10: *Brief nach Ajaccio, Korsika, vom 16. 3. 1890*

Beim vorletzten Brief handelt es sich um einen eingeschriebenen 25er-Tübli-Brief von Genf nach Workum in Holland (Abbildung 11). Die Zusatzfrankatur ist aus den Ziffermustern Zumstein 59B, 61B und 62B zusammengesetzt.

Abb. 11: *Brief nach Workum, NL, vom 7. 12. 1896*

Abb. 12: *Brief nach Leipzig, vom 22. 2. 1896*

In der Hoffnung Sie nicht allzu sehr gelangweilt zu haben möchte ich Ihnen das letzte Dokument vorstellen. Ein eingeschriebener 5er-Tübli-Brief von Bern nach Leipzig mit Ziffermuster Zusatzfrankatur (Paar 59B, Paar 62B und 64B; Abbildung 12).

Wie Sie vielleicht bemerkt haben, habe ich praktisch nur Briefe ins Ausland gezeigt. Dies liegt daran, dass ich vor allem Destinationen sammle und eine Vorliebe für Buntfrankaturen habe. Das Gebiet kann natürlich, wie anfangs erwähnt, nach Belieben ausgeweitet und vertieft werden. ■

Umleitung über Bellinzona – Eine Karte mit Transit-Stempel

von Roger Heath

Für Stempelsammler sind die Rasierklingenstempel von Bellinzona zwar immer etwas besonderes, allerdings sieht die nebenstehende Karte (Abb. 1) aus, wie eine einfache Auslandskarte aus Bellinzona, hübsch aber nichts Außergewöhnliches. Wenn, ja wenn da nicht der Zeilenstempel aus Locarno wäre.

Sehen wir uns die Karte genauer an, so entdecken wir den Stempel des damals vornehmen Hotels ‚Reber au lac' aus Muralto, einem Ort unmittelbar neben Locarno.

Die Karte wurde aber nicht in Locarno in den Briefkasten geworfen, sondern – vermutlich vom Hotelpersonal – direkt auf der Bahnstation abgegeben. Nun liegt das Hotel Reber au lac, welches heute noch existiert, nur ein paar hundert Meter vom Bahnhof entfernt, so dass es nahe liegt, dass die Karte dort – vermutlich sogar direkt in den Postkasten am Postwagen des Zuges – eingeworfen wurde.

Sicher ist, dass die Karte erst im Zug bearbeitet wurde und daher den Zeilenstempel des Aufgabeortes ‚LOCARNO' erhielt. War im Zug kein ‚Ambulant'-Stempel vorhanden, so besagte die Vorschrift, dass das Poststück im nächsten rechnungspflichtigen Postamt (mit Transit-Stempel) abgestempelt werden musste.

Aber nun wird es merkwürdig: Der Zielort Pallanza in Italien liegt südwestlich von Locarno auf der gleichen Seite des Lago Maggiore. Bellinzona liegt in genau entgegengesetzter Richtung. Die einfache Lösung: es gab keine Eisenbahnverbindung auf der Nordwestseite des Lago. Der Transport musste per Bahn also entweder über Domodossola (damit nicht über Bellinzona) oder über Bellinzona und dann im Uhrzeigersinn um den See herum über Luino, Arona, Streso nach Pallanza gehen.

Diesen Weg hat die Karte wohl genommen, mit einem Zwischenstopp im Postamt von Bellinzona, wo die Karte ihren Rasierklingenstempel 3.01 als Transit- oder postamtlich als ‚Umleitungsstempel' erhielt. Eine Reihe von Poststücken mit einem solchen ‚Umleitungsstempeln' ist aus anderen Orten bekannt, aus Bellinzona ist dies das erste bekannte Stück.

Anders der Beleg in (Abb 2). Es sieht auf den ersten Blick so aus, als sei die Karte in Osagna aufgegeben, da die Karte rückwärtig den Bahn**hof**sstempel von Osogna zeigt. Aber die Briefaufgabe an Bahnhöfen wurde erst 1903 genehmigt. Die Erklärung ergibt sich aus dem Text der Karte: Der „Stat[ions]gehülfe" Emil Brauchli aus Osagna bestellte eine Wandkarte – wohl für den Bahnhof. Zur Legitimation seiner Nachnahmebestellung über immerhin 2 Fr. versah er die Karte mit dem Bahnhofsstempel und brachte sie dann zur Post nach Bellinzona, wo sie einen normalen Abgangsstempel 3.01 erhielt. Wer noch einen ‚echten' Transitstempel aus Bellinzona findet – möge sich bitte bei der Redaktion melden. ■

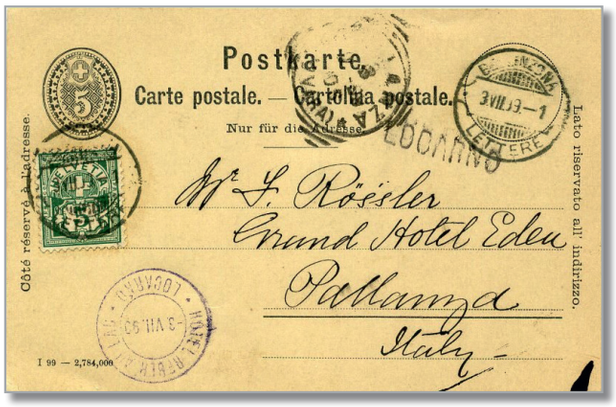


Abb. 1: *Karte von Muralto nach Pallanza vom 3. 8. 1899*

Abb. 2: *Karte von Osogna nach Zofingen vom 13. 9. 1900*

Wo ist das Gemälde von Hans Beat Wieland „Die Holzarbeiter“?

von Peter König

Als bei Ebay kürzlich ein Konvolut „Belege des Malers Hans Beat Wieland“ angeboten wurde, wurde ich hellwach. Nein, zu meinem Sammelgebiet gehören Maler nicht, außer sie haben etwas mit meinem Heimatort Murnau am Staffelsee zu tun. Ich hatte Glück, mein Gebot war um 1€ höher als das meiner Mitbewerber.

Hans Beat Wieland (1867-1945)

Hans Beat(us) Wieland, ein Schweizer Landschaftsmaler, ist am 11. Juni 1867 in Gallusberg bei Mörschwil geboren und am 23. August 1945 in Kriens gestorben. Wieland wuchs nach dem frühen Tod seines Vaters in Basel auf. Dort besuchte er das Realgymnasium, brach es aber 1883 ab, um auf die Gewerbeschule zu wechseln. Es folgte der Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule München, der privaten Kunstschule Paul Nauens und schließlich l887 der Akademie der Bildenden Künste München, wo Nikolaus Gysis, Ludwig von Löfftz und Wilhelm von Lindenschmit der Jüngere seine Lehrer waren. Nachdem er 1891 sein erstes Bild ausgestellt hatte, malte er für die Weltausstellung 1893 in Chicago gemeinsam mit Zeno Diemer (Oberammergau) ein Großpanorama der Tiroler Alpen im Auftrag des Österreichischen Verkehrsvereins. 1894 schloss Wieland sich der Münchner Secession an, geprägt vom Münchner Malerfürsten Franz von Lenbach. Durch Lenbach dürfte Wieland den Münchner Architekten Emanuel von Seidl kennen gelernt haben, der ab 1901/02 mit dem Bau seines eigenen Landhauses in herrlicher Lage in Murnau begann. Seidl führte ein offenes Haus für zahlreiche und illustre Gäste, zu denen auch Hans Beat Wieland gehörte.

Belustigend schrieb Felix Schlaginweit, ein weiterer Freund von E. v. Seidl in seinem 1967 veröffentlichten Buch (Nachdruck 1981): „Da lehrte uns Hans Beatus Wieland das Skifahren den Freundschaftshügel[1] hinab, und bald sah man sogar des Nachts die Skikomiker in Nachthemden mit Fackeln den Abhang hinuntersausen. Heute höre ich noch Wieland, wie er den gestürzten, wenn sie nicht mehr hoch kamen, zurief: „Die Beine vorher in der Luft ordnen!“.

Dass Wieland der Schweizer Post kein Unbekannter war, zeigt sich daran, dass er auch Briefmarken Entwürfe ablieferte. Ein Gemälde von ihm, die „Holzarbeiter“ (Abb. 1 a) kam 1920 zu Ehren, als es auf der Bildseite der Bundesfeierkarte vom 1. August 1920 abgebildet wurde, mit Werteindruck von 7 1/2 Rappen (Abb. 1 b) „zur Förderung der körperlichen und wirtschaftlichen Erziehung“. (Zumstein-Nr. 31). Das Gemälde ist auch als „Holzfäller in Eggersriet“ bekannt.

Und um dieses Bild ging es in einer Postkarte (aus meinem Bestand) von Wieland aus Kriens vom 29.3.1939 an seine ehemalige Schülerin Frl. Elfriede Jungk, Berlin, geschrieben. (Abb. 2) „Ich arbeite sehr

Abb. 1: *Vor- und Rückseite der Bundesfeierkarte 1920 mit der Abbildung des Gemäldes von H. B. Wieland*

1 Der Freundschaftshügel ist ein künstlich geschaffener Hügel im Park des Murnauer Architekten Emanuel von Seidl (1856-1919), errichtet 1902/03 mit Freundschaftsaltar.

fleissig im Atelier & hoffe das Bild[2] bis Mitte April fertig zu bekommen ... Das Holzarbeiterbild[3] ist nach Rigi abgegangen. Dass die Post inzwischen gezahlt hat, habe ich Dir schon geschrieben".

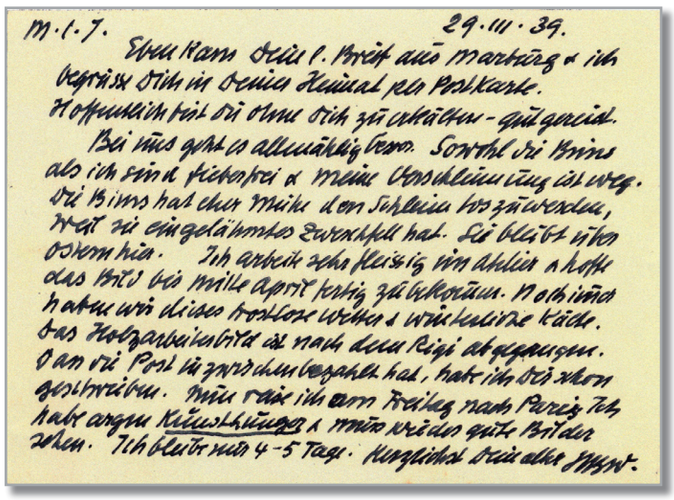


Abb. 2: *Postkarte an Elfriede Jungk 1939*

Am 20.2.2017 habe ich im Hotel Rigi Kulm angefragt, ob dort das Bild „Holzarbeiter" bekannt ist, bzw. gar dort noch hängt. Mit Schreiben vom 7.3.17 erhielt ich die Nachricht: „Leider haben wir das Bild nicht. Das Hotel kam erst 1949 in den Besitz unserer Familie. Möglicherweise wurde es vorher wieder verkauft oder ist noch bei den Nachkommen der Familie Schreiber". Unterzeichnet Renate Käppeli, Hotel Rigi Kulm.

Abb. 3: *Postkarte an Elfriede Jungk 1939, Bildseite*

Nun komme ich wieder auf die Überschrift zurück: Wo ist das Gemälde von Hans Beat Wieland die „Holzarbeiter" geblieben? Das Motiv „Holzarbeiter" nahm Wieland nochmals auf. Das 1925 gefertigte Gemälde nannte er „Am Holzplatz" (Abb. 3). 1932 hatte Wieland Erfolg bei der Schweizer Post mit seinen Entwürfen des „Pro Juventute" Sportsatzes (Fahnenschwinger, Steinstosser, Schwinger) (Mi 262-264). (Abb. 4-6).

Abb. 4–6: *Pro Juventute Marken 1932*

Stolz berichtet Wieland am 28. 12. 1936 an Frl. Elfriede Jungk: „Mein Werbeplakat für die Alpenposten ist heute angenommen worden". Ab 1939 kam dieses in Einsatz (Abb. 7). Hier der Postkarten-Nachdruck des PTT-Museums Bern, X 1986.

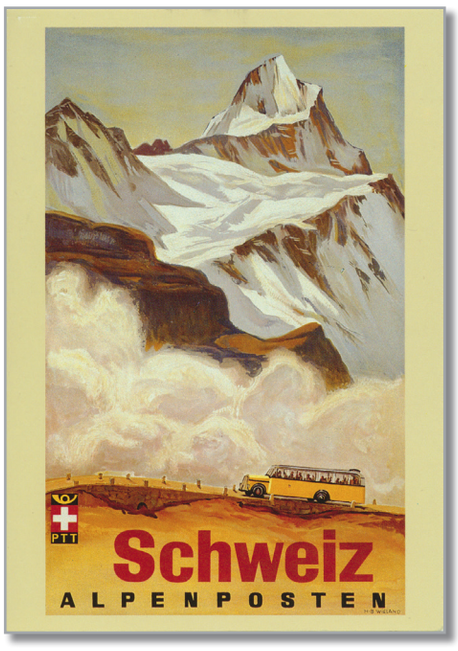


Abb. 7: *Wieland Plakat für die Schweizer Post 1936*

2 Leider keine genaueren Angaben, um welches Bild es sich handelt, dürfte jedoch der Empfängerin bekannt gewesen sein.
3 Siehe Schweizer Bundesfeierkarte zum 1.8.1920. (Zumstein-Nr. 30)

Paul Klee (1879-1940)

Ein weiterer Deutsch-Schweizer Maler, doch um einiges berühmter als sein Landsmann Wieland, ist Paul Klee. Auch er war zu Besuch in Murnau bei seinen Malerfreunden Wassily Kandinsky und Gabriele Münter. Zu diesem Freundeskreis zählten auch Franz Marc, Alexej von Jawlensky, Marianne von Werefkin u.a. Diese Expressionisten waren von 1908-1914 in Murnau aktiv. Ein Ergebnis waren nicht nur ihre zahlreichen Bilder, Drucke etc., sondern auch der „Almanach" – Der Blaue Reiter.

Paul Klee ist am 18. 12. 1879 in Münchenbuchsee (Schweiz) als Sohn eines deutschen Musiklehrers geboren, die Mutter war Schweizerin. 1898-1901 absolvierte er ein Kunststudium in der privaten Zeichenschule bei Heinrich Knirr und an der Akademie von Franz von Stuck und kehrte dann nach Bern zurück. 1906 heiratete er die Pianistin Lily Stumpf. Beide übersiedelten nach München.

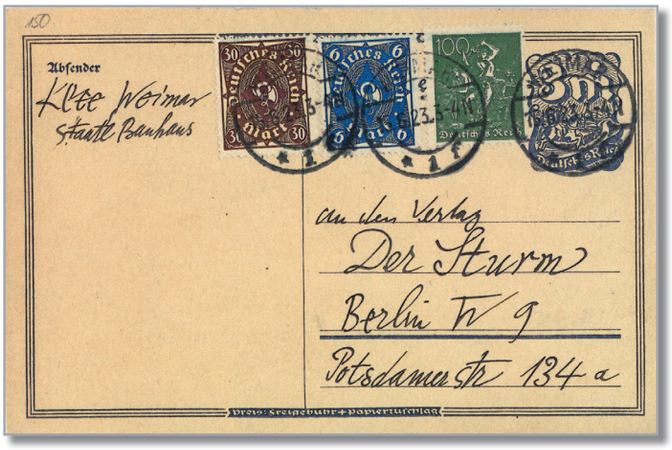
1911 lernte er Alfred Kubin, August Macke und Wassily Kandinsky kennen. Ein Jahr später traf er auch Alexej von Jawlenksy, Marianne von Werefkin, Franz Marc und Herwarth Walden.

1916 erfolgte die Einberufung zum Militär, bei dem er bis 1918 diente. 1921 begann seine Lehrtätigkeit am Staatlichen Bauhaus in Weimar. Am 29. Juni 1940 stirbt Klee in Locarno-Muralto.

Einen Paul Klee günstig zu bekommen, ist alles andere als eine Selbstverständlichkeit. Ich hatte das Glück über Ebay eine Postkarte von ihm zu erwerben. (Abb. 8 a +8 b). „Klee, Weimar, Staatl. Bauhaus" war die Absenderangabe der am 16. 6. 1923 in Weimar aufgegebenen Postkarte mit Infla-Frankatur. Die Karte ging an den Verlag ‚Der Sturm' in Berlin W 9, Potsdamerstr. 134 a. Text: „ An den Verlag Der Sturm. Sehr geehrter Herr. Ihre Abrechnung über Bilderbuch III und Radierung Garten der Leidenschaft habe ich erhalten. Der Betrag wird wohl demnächst nachfolgen. Die Radierungen Kosten jetzt netto 60.000 Mark. Mit freundlichen Grüssen an Waldens´ und Dr. Blümner Ihr Klee" (16 Juni 23)

Die Schweizer Post brachte 1979 eine Marke in der Serie Porträts VI - Wahlschweizer (Abb. 9) und 2007 Zentrum Paul Klee Bern (Abb. 10) heraus[4].

Alle Belege stammen aus der Sammlung Peter König, Murnau. Die Daten wurden entnommen aus Wikipedia, dem Jahrbuch 2007 des Historischen Vereins Murnau und von Felix Schlaginweit „Ein verliebtes Leben", Nachdruck 1981 S. 189. ■



▲ ***Abb. 8a:*** *Postkarte von Paul Klee vom 16. 6. 1923*

Abb. 8b: *Rückseite der Karte* ▶

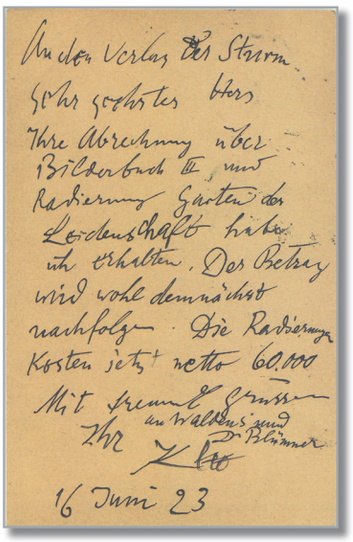


Abb. 9 und 10: *Briefmarkenausgaben „Wahlschweizer" mit dem Bild von Paul Klee 1979 und Werbemarke für das Zentrum Paul Klee aus 2005*

4 Daten bzw. verkürzter Lebenslauf von Paul Klee stammen aus dem 1999 herausgebrachten Katalog des Schlossmuseums Murnau „Paul Klee und seine Weggefährten" S. 120.
Herwarth Walden war ein deutscher Schriftsteller, Verleger, Galerist, Musiker und Komponist. Er gründete 1910 die Zeitschrift „Der Sturm", die bis 1923 bestand. Die Dichterin Else Lasker-Schüler war seine erste Ehefrau.

Auch einfache Marken ansprechend präsentieren

von Hans J. Zinken

Sammeln nach Katalog?

Da rümpfen wohl einige Philatelisten die Nase. Aber Hochmut ist gar nicht am Platz. Ein wesentlicher Antrieb beim Beginn der Sammelleidenschaft ist doch das Bestreben, etwas vollständig zu haben. So hat wohl jeder spezialisierte Philatelist auch einmal angefangen. Aber wenn alles vollständig ist?

Eine Ausstellungssammlung auf vorgefertigten Blättern nach Katalog? Habe ich noch nicht gesehen, das kennt man doch schon, ist nichts Neues. Nun muss ja nicht jeder Sammler gleich eine ausgefeilte Ausstellung herrichten, mit sorgfältig ausgewählten Spitzenstücken und allem was dazu gehört, aber ein wenig Pep in der Zusammenstellung der Sammlung, das darf wohl sein und macht ungemein Freude beim Herrichten und Zusammenstellen. Dazu Anregungen zu geben, darum geht es in diesem Artikel.

Abb. 1: *Hier geht es noch streng nach Katalognummer, die Schaltermarken 1908/1909*

Abb. 2: *Hier geht es dann nicht mehr nach Katalognummer: So könnte der Aushang der gültigen Marken im Postamt 1918/1919 ausgesehen haben*

Einen eigenen Katalog machen

Ordnen sie die Marken nach ihren eigenen Vorgaben. Jeder Katalog folgt einem festen Schema, die Ausgaben sind in aller Regel streng zeitlich geordnet und nummeriert, was natürlich das Finden einer Marke im Katalog auch ungemein erleichtert. Aber der Katalog ist doch keine Vorgabe fürs eigene Album. Also der Phantasie einmal freien Lauf lassen. Abb. 1 und 2 zeigen dazu Beispiele, hier mit dem Thema: Was gab es an einem bestimmten Tag am Postschalter zu kaufen. Dazu kann man sich beliebige Daten aussuchen, am besten kurz nach einer Neuausgabe.

Keine Angst vor Bildern

Ein anderes Beispiel: präsentieren Sie die Dauermarken mal etwas größer. Zu den Landschaftsausgaben der Schweiz zum Beispiel aus den 30er Jahren lassen sich herrliche motivgleiche oder -ähnliche Postkarten finden, die nicht viel kosten. Eine solche Zusammenstellung kann man dann auch seiner Frau zeigen (Abb. 3, 4). Und wenn sie wollen, holen Sie sich Informationen zu den Bildern aus dem Internet dazu - Wikipedia weiß da vieles ... Zwar lehnen einige Philatelisten Bilder in der Sammlung strikt ab, aber sind die hier gezeigten Bilder nicht die Vorlagen für die Marken? Man darf also ruhig anderer Meinung sein – denn richtig ist, was gefällt.

Nun kann man so etwas natürlich nicht mit allen Marken machen, das wäre wieder langweilig, aber ein paar mit Bildern zurecht gemachte Seiten - das lockert jede Sammlung auf.

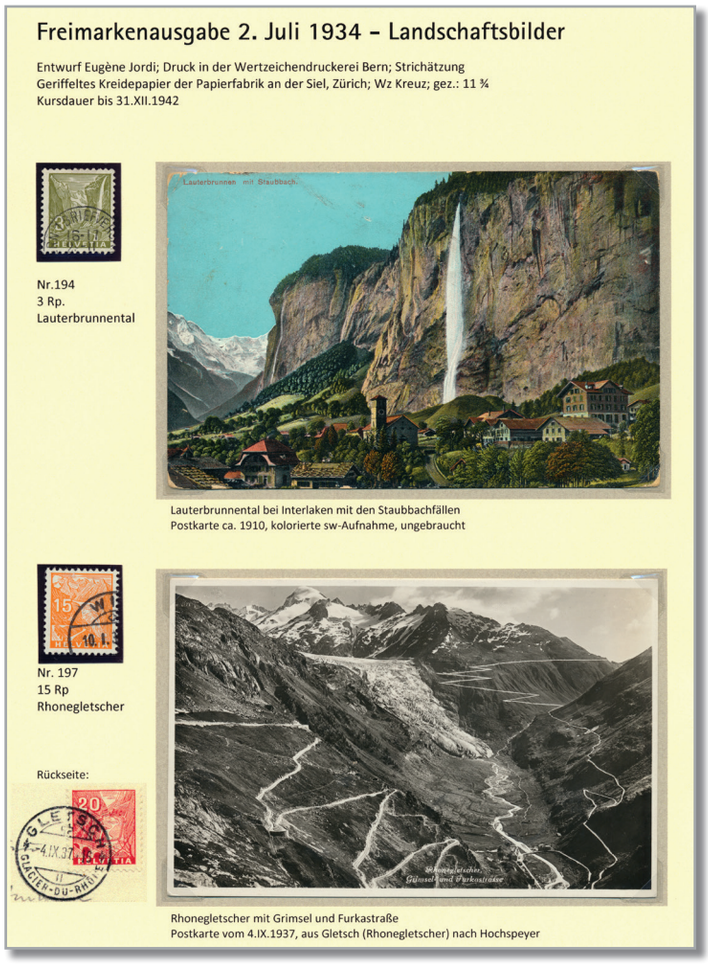


Abb. 3 und 4: *Nur Mut – Dauermarken mit motivgleichen Postkarten verbinden, da muss man schon mal suchen*

Informationen zur Markenausgabe

In Abb. 5 sind Informationen über die dargestellten Personen beigefügt. Dazu ein Foto von einem Besuch der bemerkenswerten Kapelle des Schweizer Star-Architekten Zumthor für Bruder Klaus in der Eifel in Wachendorf bei Mechernich.

Zuletzt (Abb. 6) noch eine Seite für die Pro Aero Ausgabe 1981, da könnte man noch viele weitere Informationen zufügen über die Aktion pro aero in der Schweiz oder über den berühmten Entwerfer dieser sehr ansprechenden Marken, Hans Erni. Und warum nicht auch mal eine Seite mit der Zusammenstellung

aller von Hans Erni entworfenen Marken gestalten? (siehe dazu den Artikel aus den Mitteilungen Nr 67, 2009, S. 14).

Die Gestaltungstechnik

Für viele Sammler ist die Seitengestaltung mit modernen Mitteln – wie dem PC – noch fremd, aber darauf kommt es gar nicht an. Man kann die Seiten, wie früher üblich, mit Schere und Kleber gestalten, am besten (und preiswertesten) auf 160g leicht getöntem Kartonpapier.

Bei Bild 1 und 2 wurden Unterlegseiten für Lindner Albumblätter (hier T 802 700) mit einem Textprogramm hergestellt, allerdings ein Verfahren, welches

Brief mit Sonderstempel vom Pro Aero Flug West: Zürich – Chicago vom 30. 4. 1981; Rückseitig der Ankunftsstempel von Chicago

Abb. 6: *Auch die modernen Ausgaben lassen sich ansprechend präsentieren, dabei kommt es nicht auf Vollständigkeit an, einer der Flugbriefe genügt auch*

Abb. 5: *Der Pro Juventute Ausgabe von 1937 wurden hier historische Bilder und ein eigenes Foto der 2007 eingeweihten Bruder-Klaus Kapelle in Wachendorf in der Eifel beigefügt*

nur Menschen mit Geduld und Stressfestigkeit zu empfehlen ist. Gleichwohl kann Ausprobieren nicht schaden.

Mitmachen, vorzeigen

Wer Lust hat, so etwas nachzumachen oder schon ansprechende Seiten gestaltet hat, schicke sie gerne an die Redaktion als Scan oder Kopie, die besten Entwürfe werden wir dann gern veröffentlichen.

Und wer einige Beispiele von Entwurfsblättern haben möchte um damit zu Hause zu experimentieren, kann gerne einige Word-, pdf- oder Bildvorlagen (jpg-Dateien) bei der Redaktion anfordern. ■

Schweizer Bildpostkarten – die Aufbrauchausgabe von 1948/49

von Bodulf Grabner

Von 1935 bis 1940 erschien jedes Jahr eine Bildpostkartenserie mit dem Wertstempel 20 Rp. in Rot. Insgesamt wurden 117 verschiedene Bilder gedruckt (Zu. 141, Abb. 1).

Abb. 1: *Die ursprünglich ausgegebene Karte Zu 141*

1948 wurde das Auslandsporto auf 25 Rp. erhöht. Die Restbestände der Bildpostkarten wurden entsprechend angepasst.

So entstand die seltenste Bildpostkartenserie der Schweiz, von der bis jetzt 35 Bilder bekannt geworden sind (Zu. 172).

Gemäß Handbuch von Michael Bockisch ist es äußerst unwahrscheinlich, dass noch weitere Bilder entdeckt werden. Nach mündlichen Überlieferungen sollen die Auflagezahlen von gewissen Motiven allerdings nur im einstelligen Bereich liegen.

Der Sammler Mr. Tr. Haefeli von La Tour de Peilz hat 1949 gleich 34 verschiedene (oder alle 35?) dieser seltenen Bildpostganzsachen eingeschrieben an den mit den Bildern übereinstimmenden Poststellen verschickt. Es fehlt nur das Bild von Einsiedeln.

Alle Karten können leider nicht abgebildet werden. Drei hübsche Motive, (Abb. 2-4) dienen der Illustration.

Da es sich um ein Auslandsporto handelt sind die Bildpostkarten Zu. 172 (25 Rp. auf 20 Rp. rot) in der Schweiz kaum zu finden. Auch normal gelaufene Stücke sind gesucht. Selbst das Zusammentragen einer ungebrauchten Serie ist nahezu unmöglich. Ih hatte vor vielen Jahren das Glück, eine solche zu erwerben. Nun suche ich nur noch die Einsiedler Karte.

Abb. 2–4: *Die überdruckten Karten Zu. 172 aus Sierre, Ascona und Sta. Maria Hospiz vom 19. 7. 1949*

M + R Günther AG
CH-6048 Horw / LU

Regelmässig erscheinende Netto-Preis-Angebote weltweit.

Regelmässig durchgeführte öffentliche Auktionen

Ankauf / Verkauf

Postadresse: M + R Günther AG, Kantonsstrasse 19, Postfach 119, CH-6048 Horw
E-Mail: Info@guenther-stamps.ch
Telefon / Fax: Telefon ++41 41 342 18 14 / Fax ++41 41 342 18 16

SONDERMARKEN
POSTCROSSING

Bestellen Sie
unter
0848 66 55 44
oder auf
postshop.ch

DIE POST

ins_arge_postcrossing_y01_de.indd 1 15.08.2017 10:34:26